Freiwillige Versteigerung

Mittwoch, den 19. Oktober 1910, vormittags 9½ Uhr, werde ich in **Ettenheim,** Bahnhofstraße 2, im Auftrage des Herrn Josef Schmidt, Friseur in Ettenheim, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 großer Warenschrank, 1 Damen-Toilette mit Spiegel, 1 großer Salon- oder Toilettenspiegel, 2 Herren-Toiletten mit Spiegel, 2 Rasierstühle, 1 Kleiderständer, 1 kleiner Warenschrank, 1 Haartrockenapparat, 1 Warmwasserapparat, 1 Schaufenstergestell mit Spiegel, 1 Waschtisch, verschiedene Parfümerie- und Toiletten-Artikel, 1 Champonier-Apparat.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Ettenheim, den 17. Oktober 1910.

4450 **Thoß,** Gerichtsvollzieher.

Landw. Kreiswinterschule Freiburg.

Beginn des Schuljahres.

Das Schuljahr 1910/11 beginnt für diejenigen Schüler, welche zum erstenmal die Schule besuchen, am

Donnerstag, den 3. November l. J., nachm. 3 Uhr.

und für die Schüler des 2. Kurses am (4038

Donnerstag, den 1. Dezember l. J., nachm. 3 Uhr.

Die Schüler erhalten Kost und Wohnung in der Anstalt. Das Schulgeld im ersten Kursus beträgt für den ganzen Winter 20 Mark. Das Wohnungsgeld 15 Mark. Die Schüler des 2. Kurses bezahlen kein Schulgeld.

Die Verköstigung erhalten die Schüler um den Selbstkostenpreis von täglich 85 Pfennige. Minderbemittelten, würdigen Schülern können vom Kreisausschuß auf Antrag Stipendien bewilligt werden.

Nach Maßgabe des § 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 befreit der erfolgreiche Besuch der landw. Winterschule von der Verpflichtung sowohl zum gleichzeitigen, wie zum späteren Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule.

Aufnahme-Bedingungen sind: a. Entlassung aus der Volksschule, b. ein guter Leumund.

Anmeldungen wollen baldigst mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist.

Freiburg, im September 1910.

Der Schulvorstand:
A. Schmid, Gr. Oekonomierat.

Submission.

Für die Kreishaushaltungsschule sind für das Schuljahr 1910/11 folgende Lieferungen zu vergeben:

Fleisch- und Wurstwaren, Milch, Mehl, Brot, Gries, Reis, Sago, Grünkern, Erbsen, Kaffee, Cichorie, Tee, Zucker, Soda, Seife, Lichter, Mohnöl, Erdöl, Essig und Salz. 4406

Angebote hierauf sind verschlossen unter Beifügung von Mustern bis spätestens 26. Oktober ds. Jahres an die Haushaltungsschule Kenzingen einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Freiburg, den 10. Oktober 1910.

Sekretariat des Kreisausschusses.

Stuttgarter
Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854.
Versicherungsstand . . . . . 940 Million. M.
Seither für die Versichert. erzielte Überschüsse 179 Million. M.
Auskünfte erteilt in Emmendingen Max Odenheimer.
4468

Beliebte Tanzmusik fürs Haus.

60 Tanzschlager für Klavier, 2-hdg., für **nur Mk. 2.—** enthält das moderne Tanz-Album **„Bal paré"** in bequem spielbarer, dabei vollklingender Bearbeitung von C. MORENA, u. a. Geisha-Walzer und Chinamann-Polka von Jones. — Lola-Walzer von Mascagni. — Barcarolle-Walzer aus „Hoffmann's Erzählungen" von Offenbach-Petrik. — Quadrille à la Cour von O. Faust. — Kasino-Lied und Coulinchen-Rheinländer von Victor Hollaender. — Marsch aus „Faust" von Gounod. — O sole mio! von di Capua. — Puppe-Polka von Audran und noch andere populäre Tänze und Märsche von Bilse, Bion, Fall, Gung'l, Hollaender, Ivanovici, Komzák, Metra, Morena, Offenbach, Sousa, Strauss etc.

Preis für sämtliche 60 Tänze M. 2.— (brosch.), elegant gebunden M. 2.80.

Gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 20 Pfg. für Porto, oder per Nachnahme zu beziehen von der

Königl. Hofmusikalienhandlung
Ed. Bote & G. Bock, Berlin W. 8.

Arbeiter-Bildungs-Verein
Emmendingen.

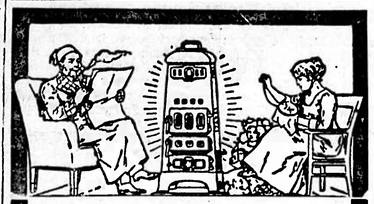
Am **Dienstag,** 18. Oktober, abends ½9 Uhr im Gartensaale der Brauerei Bantz

— Vortrag. —

Thema: Der Dortmund-Emskanal und seine Schiffshebewerke. 4413

Referent: Herr Emil Fromholz, Ingenieur aus Dortmund. Wir laden hierzu unsere verehrl. Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höflichst ein.

Der Vorstand.



Die besten und billigsten
Oefen
welche **Tag und Nacht** bei geringstem Brennmaterialverbrauch angenehme gleichmässige Wärme abgeben, solid gebaut und leicht regulierbar sind, findet man in dem reichhaltigen Musterlager von
Gebrüder Weil
Emmendingen
Spezial-Versandhaus für Ofen und Herde.
En gros Telephon 36. **En detail.**

4347

Billig! Kaufen Sie bei **Billig!**
Ohlhausen, Freiburg, Weberstr. 3u. 11.
Neue und gebrauchte Sachen aller Art. Anzüge, Ueberzieher Oefen in jeder Preislage. Arbeitskleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel Militärkleider, Fuhrmannsmäntel, Sportsanzüge, Nähmaschinen Fahrräder, Möbel. 3976

Alle Welt putzt mit

In Dosen à 10 u. 20 Pf. überall erhältlich

Ofen-Modell nach Künstler-Entwürfen
Heizkraft von 60 bis 4000 cbm. Preis von 21 bis 950 Mk.
Garantie für Dauerbrand, auch ohne teure Anthrazitkohle.
Garantie für ausnahme, kachelofenartige Wärmeabgabe durch Phönixstein-Ausmauerung.
Garantie für sparsamen Brennstoffverbrauch durch zweigriffige Germania-Regulierung.
Garantie für höchste Leistungsfähigkeit bei sparsamen Brennstoffverbrauch.
Garantie für größte Haltbarkeit, da Feuerung ohne eiserne Rostkörbe in hochfeuerfesten Schamottesteinen.
Die Tatsache, dass von
Winters Öfen Patent
Germanen über 700000
Stück im Gebrauch
sind, ist der beste Beweis für die Vorzüge dieses Systems
Originalliste 1910 durch die Allein-Verkaufsstelle
CONRAD LUTZ, Emmendingen.
Andere Dauerbrandöfen schon von Mk. 7.— an. 4185

Hohenlohesches **Hafermehl**
verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.
In bekannter Güte bei **Chr. Stuck-Wagner,** Inh. **L. Tousaint** Emmendingen.

Neuen süßen Apfelwein und Kräter
zu 18 Pfg. per Liter empfiehlt 4248
Theodor Rehm, Emmendingen.

Erstes Spezial-
Zahn-Atelier
am Platze
Spezialität:
Künstliche Zähne ∴ Plombieren ∴ schmerzl. Zahnziehen
E. Peter, Dentist,
Emmendingen.
Telephon 150

Ein gebrauchtes
Stehpult,
ca. 110 cm lang, 80 cm breit, 120 cm hoch, zu kaufen gesucht. Offerten unter **T. Nr. 4454** an die Exped. d. Bl.

Württembergische Chauffeur-Fachschule Stuttgart,
Hilderstraße 63, anerkannt leistungsfähigste Anstalt der Welt, bilder Leute jeden Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus. Eintritt jederzeit. — Kostenlose Stellenvermittlung. —

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Markus, Berlin, Schönhauser-Allee 136. (Rückporto). 4422

Gefunden
zwischen Emmendingen u. Teningen **3 Pferde-Decken.**
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr im **Gasthaus zum „Salmen", Mundingen.** 4458

Zum
Krautschneiden
empfiehlt sich 4401
Frau Dietrich,
Unterstraße 22, Emmendingen.

Patente, Gebrauchsmusterschutz
deren Erwirkung und Verwertung
Pläne und Kostenanschläge
über maschinelle Anlagen.
Kostenlose Beratung.
Techn. Büro J. Bayer, Waldkirch i. Br., Bahnhofstr. 2. (4288

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch abend ½9 Uhr
Probe.
Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Sänger wird dringend erwartet.

B.-Badener Geld-Lotterie
Ziehung 31. Oktober.
3288 Geldgewinne
45800 Mk.
Hauptgewinn
20000 Mk.
3287 Gewinne
25800 Mk.
Strassburger Lotterie
40000 Mk.
Hauptgew.
10000 Mk.
Weitere Gew.
30000 Mk.
Ziehung 19. November.
Lose beider Lotter. à 1 Mk. 11 L. 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotter.-Unternehmer
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstr. 107. 4403

Zu verkaufen
ein 5 Monate alter 4409
Hengstfohlen
schwarzbraun bei Jagdaufseher
Georg Stehlin
Niederhausen.

Ein tüchtiger jüngerer
Schlosser
wird als Maschinist für dauernde Stellung sofort gesucht.
Elektrizitätswerk Waldkirch.
4481

Saman Tee vielbilliger als Kaffee

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

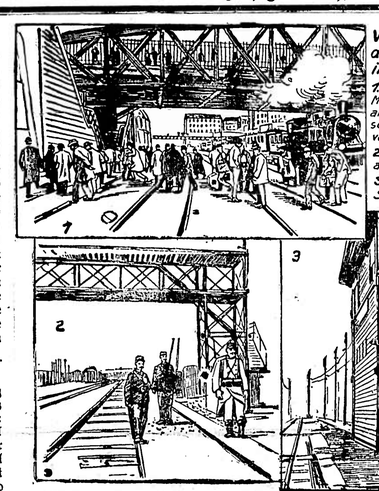
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilage gebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 244 (Evang.: Ptolemäus.) **Emmendingen, Mittwoch, 19. Oktober 1910** (Kath.: Petr. v. Alc.) **45. Jahrgang**

Zum Generalstreik der Eisenbahner in Frankreich.

Der Streik der französischen Eisenbahner ist im Abflauen begriffen. Die Regierung, an deren Spitze zwei ehemalige Sozialisten, der Ministerpräsident Briand und der Arbeitsminister Millerand, stehen, hat sehr energische Gegenmaßregeln gegen den Streik ergriffen. So erließ sie Verhaftungsbefehle gegen die Führer der Streikenden, unter ihnen auch der „Lichtkönig" Pataud, der zwar jetzt Weinhändler geworden ist, aber noch immer das Syndikat der Elektrizitätsarbeiter berät, das sich der Streikbewegung angeschlossen hat. Auf den Befehl der Regierung werden die Bahnstrecken militärisch bewacht. Der Verkehr hat sich gebessert; trotzdem bleiben noch immer Züge auf offener Strecke stehen. Unser Bild zeigt die Passagiere eines Zuges, der bei der Marcadet-Brücke in Paris aufgehalten wurde, auf ihrem Heimwege über die Schienen.



Vom Streik der Eisenbahner in Frankreich

1. Passagiere eines bei der Marcadet-Brücke in Paris angehaltenen Zuges müssen die Reise zu Fuss vollenden.
2. Eine Militärpatrouille auf der Strecke.
3. Ein Posten an einem Stellwerk.

Koloniales.

Einer deutsch-englischen Verständigung über den portugiesischen Kolonialbesitz redet die „Dresd. Nachr." das Wort: „Eins steht jedenfalls fest. Portugal kann nie und nimmer ein Kulturträger im dunklen Afrika sein. Das kulturell vollständig vernachlässigte Volk wird erst nach Generationen den jetzigen Tiefstand überwinden haben, wenn anders es bei der Trägheit und Indolenz der Massen überhaupt möglich sein wird, dem Volke eine neue Blüte zu verschaffen. Der riesige portugiesische Kolonialbesitz in Afrika wird daher völlig ungewertet bleiben, aber noch mehr, er wird eine ständige Gefahr der herrschenden weißen Rasse Afrikas sein. In der Negerwelt Afrikas sind mächtige Strömungen erwacht, die äthiopische Bewegung, die auch in den Kolonialangelegenheiten in unserer Kolonie eine große Rolle gespielt hat, wächst zusehends, sie wird ihre Spitze dorthin richten, wo sie am wenigsten Widerstand finden wird, und das ist die portugiesische Herrschaft. So werden die afrikanischen Länder Portugals eine Quelle dauernder Beunruhigung sein für alle jenige in Afrika interessierten Kolonialmächte, in erster Linie für England und Deutschland. Es ist daher ein Gebot der Selbsterhaltungspflicht, wenn diese beiden Mächte sich möglichst bald mit Portugal über eine Teilung des ganz unhaltbaren afrikanischen Kolonialbesitzes verständigen, ganz abgesehen davon, daß ein derartiges deutsch-englisches Abkommen besser als alle Friedensreden eine wirkliche Verständigung zwischen den beiden Mächten herbeiführen könnte. Das Kongo-Abkommen in diesem Jahre hat gezeigt, daß eine deutsch-englische Verständigung in der Praxis sehr wohl möglich ist.

Verkehrswesen.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betrugen im Monat September 1910:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Januar bis mit Juni M.
nach gesichteter Feststellung 1910	2 895 620	5 834 350	871 000	9 600 970	77 498 550
auf 1 km Betriebslänge	1 737	3 325	—	5 557	45 064
nach geschätzter Feststellung 1909	2 864 830	5 505 230	674 830	9 034 440	73 924 700
auf 1 km Betriebslänge	1 721	3 152	—	5 258	42 988
nach endgültiger Feststellung 1909	2 875 397	5 550 930	825 361	9 251 688	75 033 504
auf 1 km Betriebslänge					
Im Jahre 1910 gegen die gesch. Einnahmen des Jahres 1909 mehr	41 240	329 120	196 170	566 230	3 578 850
weniger	—	—	—	—	—
auf 1 km Betriebslänge mehr	+ 16	+ 173	—	+ 209	+ 2 016
weniger					
gegen die endgültige Einnahme d. Jahres 1909 mehr	20 223	283 420	45 639	349 282	2 465 046
weniger	—	—	—	—	—

Erläuterungen. Die Witterung war zu Beginn des September im allgemeinen kühl und regnerisch; gegen Mitte des Monats wurde sie besser, die letzte Woche war sehr schön. Der Reiseverkehr war gut, dagegen hat der Ausflugsverkehr zu Beginn des Monats unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Wie im September 1909 die Kaiserparade bei Forchheim und das Kaisermanöver zwischen Neckar und Tauber, so haben im September 1910 die Festlichkeiten zur Feier des silbernen Ehejubiläums Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin den Personenverkehr sehr gesteigert. Der Rückstrom der Ferienreisenden, die Rückbeförderung der Truppen aus dem Manövergelände und die Jubiläumsfestlichkeiten machten zahlreiche Ergänzungs- und Sonderpersonenzüge sowie Militärzüge notwendig. Der Güterverkehr war ziemlich lebhaft. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1910 um 41 240 Mk. und in den Monaten Januar bis September 1910 um 1 276 140 Mk. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Die Flucht König Mannels von Portugal.

Dramatisch schildert der Mailänder „Corriere della Sera" die Flucht König Mannels: „Das Königtum war eigentlich gestorben, ehe die Monarchie fiel. Montag nacht, um halb 12 Uhr, war der König aus dem Schloß von Belem in sein Lissabonner Palais zurückgekehrt. Alles wußte, daß der Ausbruch der Revolution bevorstand. Als beim Bankett in Belem der erste Gang serviert wurde, war ein abgehetzter Reiter aus Lissabon in den Saal gestürzt, hatte dem Kommandeur der Municipalgarde einige Worte zugeflüstert, worauf dieser Offizier hastig den Saal verließ. Eine halbe Stunde später war der Marineminister eilig abgerufen worden. Die Ereignisse warfen ihre Schatten. Bei der Tafel sprach niemand, der König war melancholischer und stiller als je. Man hatte ihm erwidert, daß nichts von Belang vorliege, man fürchtete nur irgend eine kleine Demonstration. Als er wieder in Lissabon eingetroffen war, ließ er um Mitternacht sofort dem Minister des Innern telephonieren: wieder kamen nur beruhigende Nachrichten. Die Dienerschaft wurde entlassen und der König zog sich in sein Gebetzimmer zurück. Um 2 Uhr nachts donnerten 13 Kanonenschüsse mit der Regelmäßigkeit eines Salutes durch die Stille. Der König klingelte, wollte wissen, was geschehe; niemand wußte etwas. Er kleidete sich an und erwartete Nachrichten von den Ministern. Inzwischen vollzog sich die Meuterei des 16. Infanterie-Regiments. Der Kriegsminister telephonierte nacheinander alle Generäle an, damit einer von ihnen die Leitung der Verteidigung übernehme; alle Generäle waren krank. Das Schicksal der Monarchie war bereits so gut wie entschieden. Einige Adjutanten hatten sich um den König geschart. Während draußen das Gewehrfeuer begann, suchte man telephonisch die Minister zu erreichen, doch keiner gab Antwort. Dem König erwiderte man auf alle ängstlichen Fragen: nichts Ernstes, ein kleiner Aufruhr, der schnell überwunden ist. Inzwischen dämmerte der Morgen herauf. Der Hof war völlig verlassen, die Beamten verschwunden, die Minister unsichtbar: nur die Wache im Schlosse war auf 400 Mann verstärkt. Während draußen die Salven knatterten, irrte der König unruhig von einem Zimmer ins andere. Er war bleich, sein Blick starr: bisweilen sank er in einen Sessel, dann wieder eilte er zu seinem Beipult. Endlich eine Nachricht vom Ministerpräsidenten: er telephoniert und gibt dem König den Rat, sich sofort nach Cintra zurückzuziehen, bis die Aufruhrbewegung niedergeworfen sei. Der Sekretär des Königs, ein Adjutant und ein Admiral widersetzen sich energisch der Abreise. Der Adjutant sagte: „So lange noch ein Soldat für Sie stirbt, bleiben Sie hier, Sire." In schrecklicher Ungewißheit und Angst versteichen die Stunden. Der König weist die Speisen zurück, fragt immer wieder nach den Ministern, fragt nach seiner Umgebung, er fühlt sich verlassen, er will fliehen. Da ziehen die ersten Bomben über das Schloß. Vom Fenster aus sieht man den Kreuzer „Adamastor", wie er dreht, dem Backbord einen Schuß abgibt, wieder wendet und dem Steuerbord feuert. In regelmäßigen Abständen werden Granaten geschleudert. Beim klirrten Schuß hört man ein Donnern wie das Krachen einstürzender Mauern. Da zieht sich der König auf die andere Seite seines Schlosses zurück, in jenen Saal, der einst König Karl als Atelier diente und wo jetzt noch unzählige Bilder hängen und liegen. Manuel wirft sich auf einen Diwan; er will fort, fort um jeden Preis, er will zur Mutter. Irgend ein Kadaller vom Hofe stimmt zu, und die Flucht ist beschlossen. Alles eilt in den weiten Garten. Auf einem einsamen Pfade wandert der König auf und ab, während in der Halle das Automobil angekurbelt wird. Leise beraten die Offiziere und Beamten: Cintra ist kein günstiger Fluchtsort, er ist schwer zu verteidigen; man will den König nordwärts schaffen, nach Mafra. Um die Verteidigung nicht zu entmutigen, fährt das Automobil leer aus dem Portal und wendete sich durch Seitenstraßen der Gartenmauer zu. In der Eile wird der Schlüssel zu der alten Pforte nicht gefunden: es heißt, über die Mauer klettern. Hastig schleppt ein alter Diener eine Leiter herbei: der einzige Diener, der dem König geblieben war. Manuel ist ungeduldig, man hört ihn murmeln: „Sie wollen mich morden." Er hat das tragische Ende seines Vaters immer vor Augen. Der Graf Sabugosa klettert als erster über die Leiter, dann der König, zuletzt der Marquis di Falal. Der Marquis drückt den Hebel, das Automobil rast davon, und dahinter in donnerndem Galopp die Eskorte von 52 Gardereitern. Wenige Minuten später liegt Lissabon hinter den Flüchtlingen. Bei Palliaban bleibt das Automobil in einer Schlammpfütze stecken. Alles springt heraus, der König selbst hilft die Maschine wieder auf die Straße ziehen. Die Pferde der Eskorte sind erschöpft, bald müssen Sie zurückbleiben und das Automobil setzt allein die Jagd nach dem Norden fort. Gegen 4 Uhr wird Mafra erreicht. Hier fühlt sich Manuel sicher. Die Militärschule, die im Palast liegt, wird aufgefordert, eine Ehrenwache zu stellen, das Volk, das von den Lissaboner Vorgängen nichts weiß, empfängt den König mit Ehrfurcht. Königin Amelie, die noch in Cintra weilt, wird verständigt, und trifft zwei Stunden später im Automobil ein. Eine lange Unterredung zwischen den beiden findet statt; sie wird mehrfach durch telephonische Alarmnachrichten aus der Hauptstadt unterbrochen. Aber der König und seine Mutter vermögen an den Ernst der Lage nicht zu glauben. Erst abends um 9 Uhr kann die Lage nicht länger beheimlicht werden. Die Königin fährt nach Cintra zurück, immer noch festen Glaubens, daß der Aufruhr niedergekämpft wird. Die alte Königin Maria Pia sitzt inzwischen in Cintra und weiß so gut wie gar nichts. Sie hat immer einsam gelebt, ihr ganzes Wesen und ihre Denkungsart trennte sie von der Familie. Die alte Dame liebt den jungen Manuel von Herzen, aber von dem Tage an, an dem er sich verheiratet, ein Schriftstück zu unterzeichnen, das das Andenken an den Vater herabzog, hat Maria Pia sich vom Hofe ferngehalten. Sie allein, mit scharfem Blicke, kannte seit Monaten die revolutionäre Stimmung. Um ihren Einfluß zu brechen, stellte man sie als geistesverwirrt hin, doch das Volk hängt noch heute an der greisen Königin, selbst die Republikaner sprechen von ihr mit Verehrung. Es war auch beschlossen, alle Mitglieder des königlichen Hauses zu verbannen, nur Maria Pia ausgenommen. Noch am Mittwoch morgen ist der Königsfamilie die Lage verheimlicht worden. Erst gegen zehn Uhr wird der alten Königin telephoniert, sie möge nach Mafra kommen, um sie dazu zu bewegen, erklärte man ihr, dem Könige ginge es sehr schlecht. Sie ist gerührt, man hat ihrer so lange nicht bedurft, eilig fährt sie ab. „Ich komme bald wieder, mein armer kleiner hat mich nötig", sagte sie beim Abschiede zur Kammerfrau. Um elf erreicht sie Mafra. Drei Stunden später erhält der Schloßverwalter von der provisorischen Regierung ein Telegramm: die Aufforderung, auf dem Schlosse die republikanische Flagge zu hissen.

Noch immer zögert die Königsfamilie. Nach dem ersten Schrecken glaubt man an ein falsches Telegramm; vielleicht hat den einige Aufrührer die Telegraphenstation überrumpelt. Man setzt sich zu Tisch. Niemand spricht. Der erste Gang wird auf-

Verantwortlich: H. Schmidt, J. Fuchs, Emmendingen. Druck u. Verlag: A. Schmidt, Mahl. 4403

Der Stückgutverkehr war sehr lebhaft, auch der Wagenladungsverkehr hat namentlich gegen Ende des Monats zugenommen. Besonders stark war der Kohlenverkehr nach der Schweiz und dem Vorarlberg, ferner die Zufuhr von Kartoffeln aus Norddeutschland. Der Ostverkehr war noch ziemlich schwach. Die Rheinschiffahrt bis Mannheim und auf dem Oberrhein war während des ganzen Monats sehr rege. Die Zufuhren in den Mannheimer Häfen waren sehr lebhaft, der Verkehr auf dem Neckar befriedigend. Bedarfsgüterzüge verkehrten auf allen Hauptstrecken in größerer Zahl. In den beiden ersten Dritteln des Monats bestand ziemlich Mangel an gedeckten Güterwagen, zu Ende des Monats auch leichter Mangel an offenen Güterwagen. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1910 um 329 120 Mark und in den Monaten Januar bis September 1910 um 2 095 230 Mk. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 18. Okt. Der deutsche Gesandte in Elsaßdon, Freiherr von Bodmann ist, nachdem er von Berlin mündliche Weisungen mitgenommen hat, auf seinen Posten zurückgekehrt. Wie verlautet, wird die deutsche Regierung gleich den anderen Regierungen die Republik Portugal erst anerkennen, nachdem das neu zu wählende Parlament die bisher nur provisorische Regierung bestätigt hat und dies den Mächten zur Kenntnis gebracht sein wird.

Rom, 17. Okt. (Eine Ferrer-Kundgebung). 50 000 Personen sind gestern mit den Deputationen aller liberalen politischen Vereine von Termen Platz nach dem Denkmal Giordano Brunos auf dem Campo di Fiori gezogen, um das Andenken Ferrers zu ehren. Ein Arbeiter stürzte vom Sockel des Denkmals Giordano Brunos auf das Pflaster und war sofort tot.

Belgrad, 18. Okt. Das heute morgen über das Befinden des Kronprinzen ausgegebene Bulletin lautet: Der Zustand des Patienten hat sich im Laufe der Nacht verschlechtert. Das Bewußtsein ist weiter getrübt.

Einladung des Kronprinzen zum Besuch Amerikas.

Berlin, 18. Okt. Der amerikanische Kriegsminister, der in Berlin weilt, war am Sonnabend dem Kaiser zum Frühstück eingeladen worden. Bei dieser Gelegenheit hat Mr. Dickenson dem Kaiser die formelle Einladung der amerikanischen Regierung an den Kronprinzen überbracht, auf seiner Ostasien-Reise auch Amerika zu besuchen. Der Kaiser hat für die Einladung in freundlicher Weise gedankt und zugesagt, daß sie in Erwägung gezogen werden würde.

Revolution in Spanien?

In der spanischen Deputiertenkammer machte Ministerpräsident Canalejas Mitteilung von einer lebhaften antipatriotischen Propaganda, die in den Kasernen betrieben werde, wo umstürzlerische, im Auslande gedruckte Schriften verbreitet würden. Die Herde dieser Verschwörung und vaterlandsverräterischen Propaganda seien in den Vorstädten zu suchen. Canalejas erklärte, er werde alle gesetzlichen Mittel zur Unterdrückung dieser Betrebungen anwenden, sobald er bestimmte Beweise in Händen habe. Ein Republikaner erwiderte, die Revolution werde ausbrechen, sobald sie kommen müsse. Die Regierung werde nichts gegen die Souveränität des Volkes vermögen.

Spanien und Marokko.

Paris, 18. Okt. „Petit Parisien" berichtet aus London: Man beschäftigt sich in hiesigen politischen Kreisen mit den spanisch-marokkanischen Unterhandlungen. Die Forderungen Spaniens sind äußerst hart. Spanien verlangt eine Kriegsentschädigung, welche für Marokko erdrückend ist und deren Auszahlung dem Lande große Schwierigkeiten angesichts der Finanzlage und der bereits getroffenen Maßregeln zu Gunsten anderer Gläubiger bereiten würde. Man hofft jedoch in London, daß die spanische Regierung, deren Lage durch die portugiesische Revolution so wie so nicht gerade günstig ist, zögern wird, sich in ein neues marokkanisches Abenteuer einzulassen.

Die griechische Krise.

Athen, 18. Okt. Der König hat Venizelos ermächtigt, wenn nötig, die Kammer aufzulösen. Venizelos wird heute abend dem König die neue Ministerliste vorlegen.

Verfassungskämpfe in Monaco.

Aus Monaco liegen über die Verfassungsbewegung widersprechende Meldungen vor. Nach einer Meldung des „Matin" hätten die vom Fürsten von Monaco gemachten Zugeständnisse die Bevölkerung nicht befriedigt, da dieselbe vor allem die kommunale und finanzielle Selbstverwaltung verlange. Nach dem „New York Herald" habe Fürst Albert alle Forderungen der Bevölkerung bewilligt, nämlich die Einsetzung eines auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes zu wählenden Kommunalausschusses, welcher vollständige Selbständigkeit genießen und über getragen: da öffnet sich die Tür, und atemlos stürzt der Hauptmann De Mello, der Adjutant des Infanten Don Alfonso, in den Saal. Die Herrschaften müssen sofort fliehen, drunten auf der Rhede von Erceira wartet die Jacht „Amelia", der Infant ist schon an Bord. Alles starrt sich fassungslos an. Dann hört man die Stimme der Königin Maria Pia: „Aber warum fliehen, warum? Man bleibe, ich fliehe nicht." Aber ein Grund entscheidet: die Wahl zwischen Flucht und Abdankung. An Bord ist nichts vorbereitet, keine Lebensmittel sind auf dem Schiffe. Und nun sieht man ein trauriges Schauspiel: In den vier Tischlichern werden hastig einige Speisen verpackt, Brot, etwas Fleisch, Kartoffeln. Eilig schleppt man dies einzige Gepäck zu den Automobilen. Außer den Königinnen und dem König nehmen insgesamt zehn Personen, Adjutanten und Hofdamen, in den drei Wagen Platz. 60 treue Gardereiter, die im Galopp von Cintra herüber gekommen sind, begleiten die Automobile. In Erceira wohnt das Volk schweigend der Einschiffung bei. Der König muß gestützt werden, die greise Maria Pia scheint in zwei Stunden um zwanzig Jahre gealtert. In zwei Fischerbooten nehmen die königlichen Flüchtlinge Abschied. Keiner der Anderer grüßt, nur das höfische Gefolge verneigt sich. Die Hände in den Taschen, starrt Manuel wie betäubt auf dies Bild. Als das Boot abstößt, steht man den König eine vage Gebärde machen, dann streicht er mit der Hand über die Augen. Die Damen küssen der Königin Amelia die Hand. „Quelle infamie! Au revoir!" Das waren Amelias letzte Worte auf portugiesischem Boden. Eine Frau aus dem Volke nähert sich, kniet nieder, küßt das Kleid der Königin und dann die Hand, die ihr gereicht wird. Aber das Volk ringsum steht stumm, schweigend und anscheinend unbewegt. Das war die Flucht König Manuels aus seinem Reiche . . .

die Hilfsmittel des Landes verfügen soll. Dem Fürsten wird eine Zivilliste gewährt.

Die Streikbewegung in Frankreich.

Ende des Eisenbahnerstreiks.

Paris, 18. Okt. Die ausständigen Eisenbahnarbeiter hielten gestern eine Versammlung ab, in der die Fortsetzung des Streiks beschlossen wurde. Zur allgemeinen Ueberraschung hat das Streik-Komitee jedoch um 2 Uhr morgens folgende Note ausgegeben: Das Streik-Komitee hat einstimmig beschlossen, daß die Wiederaufnahme der Arbeit Dienstag, den 18. Oktober, auf allen Eisenbahnlinien erfolgen soll. Das Komitee beschloß weiter die sofortige Veröffentlichung eines Manifestes, welches die Gründe für diesen Beschluß darlegt und die Eisenbahner auffordert, alle Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Syndikats-Organisationen zu erhalten und weiter auszubauen. Andererseits haben die Bahn-Gesellschaften der Nord-, West-, Mittelmeer- und Orleans-Linie beschlossen, alle Angestellten der Pariser Bahnhöfe, welche bis heute morgen die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, zu entlassen und durch neue Leute zu ersetzen.

Wellmanns Ozeanfahrt.

New-York, 15. Okt. Wellmann hat die Reise über den Ozean in seinem Lenkballon „Amerika" mit sechs Personen an Bord angetreten. Ein Telegramm aus Atlantic City (New-Jersey) meldet weiter, daß Wellmanns Luftschiff gegen 11 Uhr aus der Halle gebracht worden und dann seewärts geflogen sei. Durch ein drahtloses Telegramm teilte Wellmann mit, er habe den Flug nach Europa angetreten, auf das er geradewegs zusteuern werde. Als man das Luftschiff zum letztenmal sah, zog es mit großer Geschwindigkeit dahin und verschwand dann im Nebel, der über dem Meere lag.

Walter Wellmann ist vor einigen Jahren durch seine wiederholten Versuche bekannt geworden, von Spitzbergen aus im Luftschiff den Nordpol zu erreichen. Nach mehrfachen Fehlschlägen gab er dann diesen Plan auf und wandte sich dem Projekt zu, zu diesem Durchführung er jetzt aufgestiegen ist. Das Luftschiff „Amerika", auf dem der Amerikaner die Fahrt über den Ozean angetreten hat, ist lt. „Berl. Lok.-Anz." dasselbe, das bereits zu seinen früheren Versuchen gedient hat; es ist jedoch inzwischen den neueren Erfahrungen entsprechend umgebaut worden. Das Luftschiff ist jetzt 258 Fuß lang und der Durchmesser beträgt im umfangreichsten Teile 59 Fuß. Der Inhalt des Ballons wird auf 345 000 Kubikfuß, die Tragfähigkeit auf 24 000 Pfund oder 12 Tonnen angegeben, das Gewicht der 156 Fuß langen Stahlgondel ist 4500 Pfund, das der Ballonhüllen gleichfalls 4500 Pfund, das Gewicht der Bemannung von sechs Köpfen, von Proviant, Wasser, Instrumenten, Motoren, Rettungsboot, Reparaturwerkzeugen, drahtlosem Apparat usw. wird insgesamt auf 5000 Pfund geschätzt. Somit können noch gut noch 10 000 Pfund an Heizungsmaterial für die Motoren mitgeführt werden, was Wellmann für eine Reise von 6—10 Tagen über den Ozean für vollkommen genügend hält. Einen neuartigen „Equilibrator", den Vaniman konstruiert hat, und der es dem Luftschiff ermöglichen soll, eine bestimmte Höhenlage einzuhalten, trauen die Fachleute nicht viel zu. Wellmann bringt nämlich einen Teil des Benzins für die 80pferdigen Motoren in Stahlbehältern unter, die von der Gondel herabhängen und teilweise ins Wasser tauchen. Leicht kann es ihm mit diesem Benzinreservoir so gehen wie seinerzeit bei der Abfahrt von Spitzbergen, wo der in ähnlicher Weise untergebrachte Proviant sich vom Ballon loslöste. In diesem Falle wäre das Fahrzeug hilflos den Winden preisgegeben und seine Insassen wären der Gefahr ausgesetzt, das Schicksal Andrees zu teilen. Die „Amerika" wird übrigens von einem erfahrenen Seemann, nämlich von Murray Simons, dem früheren leitenden Offizier der „Oceanic", geführt.

Berlin, 17. Okt. Nach den letzten von Wellmanns Ballon eingegangenen Funken-Telegrammen gestaltet sich die Fahrt sehr schwierig.

London, 17. Okt. Trotz der teilweise beruhigend klingenden Meldungen über den erfolgreichen Beginn der kühnen Luftreise Wellmanns hegt man in amerikanischen Kreisen die schwierigsten Besürchtungen über das Schicksal der Luftfahrer. Nach einem vom Wetter-Bureau in Washington telegraphierten Bericht hat der Orkan, der in diesen Tagen Westindien heimsuchte, seinen Kurs verändert, da er jetzt mit riesiger Geschwindigkeit an der Ostküste von Amerika herauskommt. Falls das Luftschiff nicht schnell genug aus dem Bereich des Sturmes gelangt, hält man es für verloren.

New-York, 18. Okt. Die Marconi-Station Camperdown in Neu-Schottland meldet, daß ihre Versuche, eine Verbindung mit dem Ballon Amerika herzustellen, vergeblich gewesen seien. Hier herrscht große Besorgnis um Wellmann. Mehrere Dampfer, die im Hafen von New-York eingetroffen sind, melden, daß auf hoher See ein furchtbares Gewitter niedergegangen sei und man fürchtet das Schlimmste für die Luftschiffer. Falls Wellmann dem Sturm entgangen sei, müßte er sich jetzt 200 Seemeilen von Sable Island bei Schottland befinden.

New-York, 18. Okt. Seit 40 Stunden ist man ohne Nachricht von Wellmann. Die Dampfer „Kronprinz Wilhelm", „Finnland" und „Kyndam" sowie verschiedene Marconi-Stationen versuchten vergeblich, mit Wellmann in Verbindung zu treten. Trotzdem ist die Besorgnis nicht allzu groß, da Wellmann beabsichtigte, einen besonderen Kurs einzuschlagen. Er dürfte Dampfern 45 bis 50 Grad nördlich und 40 Grad östlich begegnen. Die herrschenden Westwinde sind für ihn günstig. Das Gasolin will er vermutlich für das Ende der Fahrt sparen. Man nimmt an, daß Wellmann jetzt 800 Meilen zurückgelegt hat.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 18. Okt. Der Direktor des Badischen Bauernvereins, welcher im vorigen Jahre die Fortbildungskurse für Bauernsöhne anregte, hat jetzt eine kleine Broschüre über diesen Gegenstand veröffentlicht, die allen Ortsvorständen gratis überlassen wurde. Man hofft, daß in einer großen Anzahl von Gemeinden diese Kurse zur Einführung gelangen.

oc. **Karlsruhe**, 16. Okt. Die Reallehrerprüfung für 1910 wird für die Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung am Montag, den 7. November d. Js., von morgens 8.30 Uhr ab und an den folgenden Tagen; für die Kandidaten der sprachlichen Abteilung am Montag, den 21. November d. Js., von morgens 8.30 Uhr ab und an den folgenden Tagen in den Diensträumen des Oberschulrates abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind nebst den verlangten Nachweisen bis zum 25. Oktober ds. Js. beim Oberschulrat einzureichen. Diejenigen Kandidaten, denen bis zu den genannten Terminen kein anderer Bescheid zugeht, sind zur Prüfung zugelassen.

oc. **Karlsruhe**, 17. Okt. Für die vom Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart veranstaltete erste Ausstellung aller neuer Glasperlen-Arbeiten hat die Kunstgewerbeschule des Bad. Frauenvereins eine kleine gewählte Kollektion dieser einschlägigen, von ihr schon einige Zeit gefertigten kunstvollen Arbeiten auf Aufforderung von dorther zusammengestellt. Wir hatten Gelegenheit, vor der Absendung diese leider wegen Zeitmangels nicht öffentliche Ausstellung zu sehen und waren freudig erstaunt, zu beobachten, was auf diesem bisher leider so vernachlässigten kunstgewerblichen Sondergebiete geschaffen werden kann. Die bevorstehende Stuttgarter Ausstellung, die erste auf diesem Gebiete, dürfte allem Anschein nach von ganz hervorragender Bedeutung für die Wiederentwicklung dieser schönen und dankbaren Kunsttechnik der Glas- und Metallperlenarbeiten werden.

oc. **Furtwangen**, 18. Okt. Das Feuer auf dem Furtwängler-Hof im Zinken Katzensteig (Besitzer Cl. Kaltenbach) wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Man vermutet einen Racheakt eines wegen Unsittlichkeit entlassenen Ehepaares. Die Frau ist bereits verhaftet. Der Gesamtschaden dürfte 40 000 bis 50 000 Mark betragen.

Pfullendorf, 17. Okt. Wohl das älteste Haus der Seegegend, das Haus der Geschwister Berenhold, welches aus dem 13. Jahrhundert stammt, sollte vor einigen Tagen um den Preis von 38 000 Mark an einen Berliner Altertumshändler verkauft werden. Es war beabsichtigt, das Haus abzubrechen und nach Berlin zu verbringen, wo es im dortigen süddeutschen Museum wieder aufgebaut worden wäre. Dieser Plan wurde glücklicherweise durch das Eingreifen der Regierung wenigstens vorläufig verhindert. Der Versuch, das Haus in südlichen Besitz zu bringen, scheiterte. Vielleicht gibt der Staat einen Beitrag, damit das Haus unserer Stadt und unserer Gegend erhalten bleiben kann.

Mannheim, 15. Okt. Die Oberbürgermeister der Städteordnungsstädte halten am 29. Oktober im hiesigen Rathaussaale eine Konferenz ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Besprechung der Einkommensteuer.

Mannheim, 15. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in den Süddeutschen Kabelwerken. Beim Kabelprüfen kam der 24jährige, aus der Pfalz stammende Arbeiter Fret mit der Erdleitung, die 1000 Volt Spannung aufwies, in Berührung. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Fret hatte versäumt, die vorschriftsmäßige Ausschaltung vorzunehmen.

Von den Parteien.

oc. **Karlsruhe**, 18. Okt. Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Landespartei fordert in einem Aufrufe zur Sammlung eines Reichstagswahlfonds auf und begründet es damit: Nachdem es uns gelungen ist, im vergangenen Winter durch eine intensive Agitation unsere Organisationen allenthalben im Lande auszubauen und zu festigen, sowie auch bei errorts Neuland für unsere Partei zu gewinnen, beabsichtigt die Parteileitung — einem Wunsche der Organisationen Rechnung tragend — sofort nach der am 12. und 13. November in Karlsruhe stattfindenden Landesversammlung eine ausgedehnte Agitation zu den nächsten Reichstagswahlen zu beginnen, um bei diesen für die Geschicke unseres Vaterlandes so hochbedeutsamen Wahlen in jeder Beziehung gerüstet zu sein. Mehr wie früher gilt es, bei den ausdauernden Anstrengungen unserer Gegner und bei der jetzigen politischen Lage Alles daran zu setzen, daß unsere Landesspartei bei den nächsten Reichstagswahlen günstig abschneidet. Wir hoffen nicht nur bestimmt, unsere beiden bisherigen Reichstagsmandate zu behaupten, sondern es besteht nach den Ergebnissen der letzten Landtagswahlen die Aussicht, daß mehrere Wahlkreise dem Liberalismus zurückgewonnen werden.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Ettenheim**, 17. Okt. Tagesordnung des Schöffengerichts am 20. Oktober 1910: 1. Strafsache gegen Leopold Gruninger und August Ruder, beide von Rust, wegen Körperverletzung. 2. Strafsache gegen Karl Sahl, Schreiner von Rust, wegen Beleidigung.

oc. **Freiburg**, 18. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alte Erdarbeiter Giuseppe Scarpellini, der am 16. November 1908 aus Rache den Zugführer Elias Däuerling bei Leopoldshöhe zu erschießen suchte, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

— Gegen den 37 Jahre alten Taglöhner Max Stadebauer aus Zürich wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens und Diebstahls auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

oc. **Karlsruhe**, 18. Okt. Der 21 Jahre alte Maurer Friedr. Gaßmann aus Friedrichshafen hatte am 10. Mai aus purem Uebermut in der Betrunkenheit zwei eiserne Schwellen quer über das Geleise gelegt. Das Hindernis wurde rechtzeitig bemerkt und beseitigt. Gaßmann hatte sich nun wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten und erhielt 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus.

oc. **Mannheim**, 18. Okt. (Schwurgericht). Das Drama einer jugendlichen Kokette beschäftigte heute als erster Fall das Schwurgericht für das 4. Quartal. Die Anklage gegen den 25 Jahre alten Kaufmann Wilhelm Wernz von hier lautete auf Totschlag. Wernz, trotz seiner verkrüppelten Gestalt — sein steifes Bein gestattet ihm nur ein langsames Fortbewegen — ein großer Schützenjäger, hatte im März d. J. bei einem im „Storchen" konzertierenden Damenorchester die 16jährige Elisabeth Schmidt aus Köln, ein außerordentlich hübsches Mädchen, kennen gelernt und ein Verhältnis mit ihr angefangen, das wegen der großen Ansprüche des Mädchens in Bezug auf Garderobe und Vergnügungen ihn bald finanziell ins Gedränge brachte. Leidenschaftlich in das Mädchen verliebt, hatte er sie bereits seinen Eltern und Verwandten als seine Braut vorgeführt und sie sogar im elterlichen Hause untergebracht. Im Juni machte aber das Mädchen die Bekanntschaft des Konzertunternehmers Friedrich Servos, der ihr versprach, sie in seine „8 Brillanten" aufzunehmen. Von nun war es fertig mit ihrer Treue. Allem Bitten und Flehen zum Trotz, erklärte „Else", sie bleibe nicht bei ihm, sondern reise mit Servos ab. In seiner Enttäuschung griff Wernz am 25. Juni zum Dolche und richtete das Mädchen fürchterlich zu, das 9 Stichwunden erhielt und auf der Flucht nach der Straße verblutete. Der Angeklagte, der keine Spur von Reue an den Tag legte, wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Der heutigen Ausgabe ist das Amtsverkündigungsblatt Nr. 41 beigefügt, auf das wir besonders hinweisen.

* **Emmendingen**, 19. Okt. Wie schon kurz mitgeteilt, beendete die hiesige Schützen-Gesellschaft am letzten Sonntag die diesjährige Schlußfaßlos mit dem üblichen Königsschießen, wobei Herr Sägebesitzer Karl Diehr auf der prächtigen Königsscheibe, von einem ungenannt sein wollenden Schützenfreund in Holzbrand ausgeführt und gestiftet, Sieger blieb. Herr Diehr errang damit seit dem Wiedererstehen der Schützengesellschaft — rund 12 Jahren — zum dritttenmal die Würde des Schützenkönigs. Der reichausgestattete Gabentempel war heiß umstritten; Sieger blieben auf Standscheibe (175 Meter) die Schützen 1. Jos. Bucher mit 48 Ringen; 2. Karl Jundt mit 47 Ringen; 3. Ludwig König mit 47 Ringen; 4. Otto Wagner mit 45 Ringen; 5. Theilacker mit 42 Ringen; 6. Karl Bauth mit 42 Ringen; 7. Ludwig Weiß mit 42 Ringen; 8. Karl Diehr mit 39 Ringen; 9. Heinrich Weißer mit 32 Ringen; 10. M. Hommann mit 32 Ringen; 11. Carl Ringwald mit 27 Ringen; 12. Emil Hirsch mit 24 Ringen; 13. Wilhelm Moosbrugger mit 21 Ringen. Beim üblichen Schützenessen, welches diesmal im „Hotel Post" abgehalten wurde, herrschte bald die fröhlichste Stimmung und manche Rede auf den neuen Schützenkönig, den edlen Schießsport und die Schützengesellschaft lief vom Stapel. Ebenso würzten gemeinsame Lieder das frohe Mahl, bei welchem die „Post" ihrem guten Ruf erneut alle Ehre machte.

= **Emmendingen**, 19. Okt. In No. 242 der „Breisgauer Nachrichten" vom letzten Montag war unter Wassermangel zu lesen, daß, nachdem seit etwa 14 Tagen trockene Witterung eingetreten ist, im städtischen Reservoir wieder Wassermangel eingetreten wäre. Der Schreiber jener Zeilen hatte sich jedenfalls nicht richtig informiert, sonst hätte er erfahren müssen, daß in den letzten Jahren in Temmenbach noch einige Quellen neu gefaßt und der städt. Wasserleitung angeschlossen wurden und daß von da ab bis jetzt sich in hiesiger Stadt kein Wassermangel mehr bemerkbar gemacht hat. Nur einmal im Jahre 1908 hat sich in den höcht gelegenen Gebäuden einige Tage Wassermangel gezeigt, als durch irgend einen Zufall Luft in die Zuleitung kam, und infolgedessen der Zufluß des Wassers nach dem Reservoir behindert war. Auch jetzt hat sich nach genau eingezogenen Erkundigungen nirgends ein Wassermangel bemerkbar gemacht, sondern der Fall liegt einfach so, daß das Stadtbanamt in den letzten Tagen die eine Kammer des Reservoirs leerlaufen ließ, um darin einige nötige Reparaturarbeiten vornehmen lassen zu können. Dadurch ist nun auf kurze Zeit das Abwasser (Ueberlauf) aus dem Reservoir, welches von den anstoßenden Grundstückbesitzern unentgeltlich benützt werden darf, ausgeblieben und wurde scheints aus diesem Umstande auf einen Wassermangel geschlossen. Eine einzige Anfrage an der richtigen Stelle hätte genügt und der fragliche Artikel, welcher doch nur dazu geeignet ist, unnötiger Weise eine große Beunruhigung unter die hiesige Einwohnerschaft zu tragen, hätte wohl unterbleiben können.

* **Emmendingen**, 19. Okt. Der Einladung des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereins zu einem Vortragsabend waren gestern abend in erfreulicher Weise recht viele Einwohner, Damen und Herren, gefolgt, so daß der große Bantz'sche Saal verhältnismäßig gut besetzt war. Das angekündigte Vortragsthema „Der Dortmund-Emskanal und seine Schiffshebewerke" konnte leider infolge Ausbleibens der Lichtbilder nicht eingehalten werden, dafür entschädigte der Referent Herr Ingenieur Emil Fromholz aus Dortmund die Zuhörer aber mit einem Vortrag über das rheinisch-westfälische Industriegebiet und illustrierte seine Ausführungen mit einer großen Zahl prächtiger Lichtbilder, die die Beschauer im Geiste in das werktätige Leben und Treiben jener Gegend führten. Redner entwickelte ein eingehendes Bild von der Verarbeitung der Rohprodukte, Eisen und Kohle, bis zum fertigen Erzeugnis, der Eisen- oder Stahlschienen in ihrer mannicherlei Gestalt, wie sie die Industrie zu ihrer weiteren Verarbeitung aus dieser eisenschaffenden Gegend erhält. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall quittiert und der Vorstand des Vereins, Herr Emil Hirsch, kleidete die Anerkennung der Versammlung noch in verbindliche Worte des Dankes, wobei er die Hoffnung aussprach, den Referenten noch des öfteren hier zu hören.

* **Emmendingen**, 19. Okt. Die Ausnützung der Wasserkräfte des Oberrheins ist in die Wege geleitet, die Frage seiner Schiffbarmachung ist Gegenstand eingehendster Prüfung. Bald wird Kraftwerk sich an Kraftwerk reihen, neue Industriemittelpunkte entstehen und schon erreichen große Schleppzüge Basel. Diesen lebendig treibenden Kräften gegenüber verlohrt es einen wie ein Hauch vergangener Zeiten, wenn man von dem seit alters her auf dem Strom ausgeübten Fischereigewerbe hört, das in Zünften organisiert ist, die ihr Dasein bis jetzt gefristet haben, und in denen an den Sitten und Gebräuchen vergangener Jahrhunderte noch heute festgehalten wird. Da es sich aber voraussehen läßt, daß ihr durch die Einführung der Gewerbefreiheit untergrabenes Leben der modernen Entwicklung nicht standhalten und nur noch nach Jahren zählen wird, ist der Zeitpunkt wohl richtig gewählt, um die Geschichte ihrer Blüte und ihres Niedergangs aufzuzeichnen. Herr Dr. Hans Strohmeyer hat sich dieser dankenswerten Aufgabe unterzogen und im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ein Werk „Zur Geschichte der badischen Fischerzünfte" erscheinen lassen. Dasselbe bietet einen interessanten Ausschnitt aus dem Kultur-, Sitten- und Wirtschaftsleben unseres Volkes und dürfte die Aufmerksamkeit eines jeden, der an seiner Vergangenheit Interesse nimmt, verdienen. Auf Grund eines reichen Urkundenmaterials ist im ersten Teil der Schrift versucht worden, die Geschichte der badischen Fischerzünfte im allgemeinen darzustellen, während im zweiten Teil die einzelnen Zünfte, so der Städte Neuenburg, Breisach, Burkheim und Kenzingen, wie der Dörfer Weisweil, Rust, Kappel, Altenheim, Auenheim u. a. m. behandelt wird. Das Buch bildet das 3. Heft des 1. Bandes der Heidelberger volkswirtschaftlichen Abhandlungen. Preis im Abonnement Mk. 2.40, im Einzelverkauf Mk. 3.—.

— **An Stelle des Lehrermangels ist Lehrerüberfluß eingetreten.** Zurzeit werden in Baden hundert Hauptlehrerstellen besetzt, die im Juli d. J. zur Ausschreibung kamen. Von den auf 1. August als Volksschulkandidaten promovierten Abiturienten sind bis jetzt kaum 50 Prozent verwendet. Da im kommenden Jahre über 300, mit Einzelberuf über 400 Lehrkräfte in den praktischen Dienst treten, wird möglicherweise die Wartezeit bis zu einem Jahre betragen. Eine Neuerung ist infolge der Errichtung der Kreis-Gymnasien (bis jetzt Kreis-Simultanschulen) eingetreten. Die Kandidaten werden nun nicht mehr vom Großh. Ministerium, sondern von den Großh. Kreisschulräten, bezw. Kreisschulvorstand verpflichtet oder „vereidigt", sondern vom Großh. Kreisschulrat.

— Vom Handwerk. Im Handwerkskammerbezirk Karlsruhe befinden sich z. Zt. 57 Innungen, 25 Fachvereinigungen und 114 Handwerker- u. Gewerbevereine, außerdem 2 Innungsausschüsse und der Sitz von 12 Handwerkerverbänden. Die Entwickelung der Organisationen des Handwerks im Kammerbezirk zeigen, daß die Betätigung der Handwerker für ihre eigenen Interessen noch recht ungenügend ist und eine merkliche Gleichgültigkeit in der letzten Zeit sich bemerkbar macht. Die Bewegung zur Bildung von Fachorganisationen und noch mehr die freie Handwerkerbewegung (Handwerker- und Gewerbevereine) entsprechen noch lange nicht den Erwartungen und stehen den Organisationen der Arbeiter und der Landwirtschaft erheblich nach. Die Ursache der bedauerlichen Erscheinungen liegt in der schon so oft beklagten Gleichgültigkeit, Interesselosigkeit und dem Mangel an Standesbewußtsein und Standesehre. Besserung kann hier, wie mit Recht wiederholt schon hervorgehoben wurde, nur eintreten durch eine systematische soziale Schulung des Handwerks. Durch Heranbildung tüchtiger Kräfte wird auch die Einzelorganisation gefördert, deren erfolgreiche Arbeiten erfahrungsgemäß in der Hauptsache durch die Art der Tätigkeit der leitenden Persönlichkeit bedingt ist. Die Handwerkskammer Karlsruhe hat im letzten Berichtsjahre (1. April 1909/10) eine umfangreiche Tätigkeit zu verzeichnen. U. a. wurde ein Sachverständigen-Institut und eine Krankenkasse für selbständige Handwerker gegründet. Das Meisterprüfungswesen und die Lehrstellenvermittelung fand eine teilweise Neuregelung.

× **Heimbach**, 18. Okt. Gestern, am Kirchweih-Montag, fand hier der bekannte Nußmarkt statt, der sonst diese Fremde aus der ganzen Umgegend hierherführt. Dieses Jahr ließ der Besuch von auswärts trotz der schönen Witterung zu wünschen übrig und wird man nicht sehl gehen, die jetzigen schlechten Zeiten dafür verantwortlich zu machen.

⊕ **Ettenheim**, 18. Okt. Der im vorigen Winter ins Leben gerufene Eisfahrverein hält morgen Mittwoch, 19. Oktober, abends halb 9 Uhr, in der Brauerei Lienhardt seine Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Kassenbericht des Rechners; 3. Wahlen; 4. Abänderung der Beiträge; 5. Pachtverträge. Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

⊕ **Ettenheim**, 18. Okt. Heute nacht, kurz vor 12 Uhr, brach in dem Doppelhause der Gebrüder Hedrich Feuer aus, welches sich mit solcher Heftigkeit verbreitete, daß die Bewohner sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen konnten. Das Vieh wurde gerettet, doch das ganze Haus, sowie die Scheuer wurde ein Raub der Flammen. Die Tätigkeit der rasch zur Brandstätte herbeigeeilten Feuerwehr beschränkte sich darauf, die Nachbargebäude vor dem Feuer zu schützen. Nur dem Umstande, daß Windstille herrschte, ist es zu danken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen annahm. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 18 000 Mark, leider sind die Brandbeschädigten nur schwach versichert.

⁂ **Freiburg**, 19. Okt. (Ein Jubiläum unseres Infanterieregiments.) 25 Jahre sind heute seit dem Tag verflossen, an welchem Großherzog Friedrich zur Dienstleistung beim Infanterie-Regiment No. 113 kommandiert wurde. Anläßlich der Wiederkehr dieses Tages traf Großherzog Friedrich gestern abend im Automobil von Badenweiler hier ein. Auf dem Hofe der Karlskaserne wird ein Regimentsappell abgehalten und der Großherzog im Anschluß daran am Essen des Offizierkorps im Kasino der Karlskaserne teilnehmen.

= **Glottertal**, 18. Okt. Gestern nachmittag fand der Schluß des Sommerkurses der hiesigen Kleinkinderschule statt. Damit war zugleich eine kleine Feier verbunden, bei welcher die Kleinen recht erfreuliche Proben ihres Wissens und Könnens ablegten; auch einige Theaterstückchen seltens der Kinder wußten die Aufmerksamkeit der recht zahlreich erschienenen Kinderfreunde zu fesseln. Wohlverdientes Lob und allseitigen Dank ernteten die ehrwürdigen Schwestern für ihre zwar mühevolle aber doch sehr segensreiche Arbeit. Sichtlich hat sich das Interesse für dieses gemeinnützige Institut gesteigert und steht zu erwarten, daß im kommenden Jahre dem Unternehmen das Vertrauen der Eltern in noch größerem Maße entgegengebracht wird. Denn wo sind die vorschulpflichtigen Kinder wohl besser aufgehoben als gerade hier? Können doch die Eltern der diesen Sommerarbeiten wegen ihren lieben Kindern nicht immer die nötige Aufmerksamkeit schenken; außerdem sind die Kleinen auch von der verkehrsreichen Talstraße, auf der so viele Fuhrwerke und Automobile hin- und herfahren, entfernt. Möchten daher nächstes Jahr recht viele Eltern die Gelegenheit benützen und ihre Kinder der sorgenden Obhut der ehrwürdigen Schwestern anvertrauen; es wird sie sicherlich gereuen.

⁂ **Waldkirch**, 17. Okt. Als Mitglieder zur Handelskammer wurden in einer abgehaltenen Vorbesprechung die seitherigen Herren Vertreter wieder vorgeschlagen. Es sind dies die Herren Fabrikant Julius Gittermann von Gutach und Herr Franz Bruder von hier. Die Versammlung war leider nur schwach besucht.

⁂ **Kollnau**, 18. Okt. Mit dem Umbau des hiesigen früheren Schulhauses in ein Rathaus wurde Herr Bauunternehmer Theodor Baier in Waldkirch beauftragt. Mit den Arbeiten zum Umbau wurde bereits angefangen. Der Umbau soll auf Mk. 23000 zu stehen kommen. — Für den dem Gemeinderatsdienst freiwillig zurücktretenen Herrn August Seng hier findet am Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags von 6 bis 6.30 Uhr in dem Ratszimmer Ersatzwahl statt.

⁂ **Gutach** (Breisgau), 18. Okt. Am Kirchweihsonntag abend fand anläßlich eines abgehaltenen Tanzbergnügens in der Wirtschaft „zum Bahnhof" hier eine größere Schlägerei statt, wobei einige Fensterscheiben sowie Stühle in Trümmer gingen.

⁂ **Aus dem Elztal**, 17. Okt. Um der hier herrschenden Kartoffelnot und insbesondere die Arbeiterkreise drückenden hohen Kartoffelpreise etwas zu mildern, werden in Waldkirch sowie in Kollnau Kartoffeln in Eisenbahnladungen auf vorherige Bestellung zu einem billigeren Preise aus andern ertragreichen Gegenden bezogen und sollen dieselben den hiesigen durchaus nicht, wie vielfach eingewendet wird, in Geschmack und Haltbarkeit nachstehen, sondern bei richtiger fachgemäßer Behandlung sich eben so gut bewähren. Auch die Firma Gittermann & Cie. in Gutach soll für ihre Arbeiter Kartoffeln zum Selbstkostenpreis von per Ztr. zu Mk. 3.30 zu li

Todes- ✝ Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Grossvater, Bruder und Schwiegervater

Christian Probst

gestern abend 6 Uhr, nach kurzer Krankheit, im Alter von 76 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Probst.
Familie Kaltenbach.

Emmendingen, den 19. Oktober 1910.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Mundingerstrasse 26 aus statt. 4465

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers

Georg Grafmüller
Landwirt

sowie für die liebevolle Begleitung des Krieger- und Gesangvereins und der ganzen Trauerbegleitung von nah und fern sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Besonderen Dank für die viele Liebe und Teilnahme, welche dem Heimgegangenen während seiner langen Leidenszeit von der ganzen Gemeinde und Umgebung erwiesen worden ist, und besonders Herrn Pfarrer Köllner für seine trostreiche Grabrede herzlichen Dank.

Köndringen, den 19. Oktober 1910. 4467

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Grafmüller u. Limberger, Köndringen
Familie Limberger u. Grafmüller, Emmendingen.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 21. ds. Mts., vorm. ½10 Uhr, werden im Steigerungslokal hier folgende Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

2 Schreibtische, 1 Schrank mit Glasscheiben, 1 Waschkomode mit Spiegel, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 gute Nähmaschine.

Emmendingen, den 15. Oktober 1910.
4440 G. A.: **Waisenrat Lapp.**

Kochschule des Frauenvereins
Lahr. 4187

Gründlicher Unterricht in der einfachen wie in der feinen bürgerlichen Küche, sowie im Backen und Einmachen. Beginn des nächsten Kurses **16. November.** Volle Verpflegung im Hause bei billigster Berechnung.
Anmeldungen an die Vorsteherin der Schule.

Bismarckstrasse 9.

Simon Veit, Kohlenhandlung,
en gros. **Emmendingen** en détail.

Ia. gewaschene und gesiebte **Ruhrfettnüsse**
deutsche und belgische **Anthracit**, belg. **Halbfettwürfel**
Anton-Briketts — Gaskoks — Nusskoks
Ruhrbrechkoks, Schmiedekohlen Saarkohlen,
Holzkohlen, Brennholz, Abfallholz, Anfeuerholz.
Telefon 21. Direkter Bezug vom Syndikat. Telefon 21

Zur Herbstaussaat

empfehle:

Thomasmehl
Kainit
Knochenmehl

zu Fabrikpreisen

Hugo Günzburger, Emmendingen
beim Tor.

Kartoffelkiste „Flora"
D. R. G. M. 398481. 4462

Vorzüge: Die Kartoffelkiste ist aus Latten gearbeitet und zerlegbar, also an jedem Ort unterzubringen.
Die Kartoffeln sind stets von der Luft umspült und bleiben daher trocken, ein Faulen und Aufwachsen im Frühjahr ist ausgeschlossen.
Die Kiste kann abgeteilt und mehrere Sorten getrennt auf bewahrt werden.
Die Kartoffelkiste macht sich durch die großen Vorteile in kurzer Zeit bezahlt.

Alleiniger Verfertiger für den Bezirk Emmendingen:
Theodor Helbling, Zimmermeister, Endingen.

Fortschrittliche Volkspartei.

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
findet im **Saale der Brauerei Bautz** eine

öffentl. Volksversammlung

statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter, Rechtsanwalt **Venedey** aus **Konstanz** über

die politische Lage und die Fortschrittliche Volkspartei

sprechen wird.

Zu dieser Versammlung laden wir alle erwachsenen Männer wie Frauen höflichst ein.
Freie Diskussion.

Verein der Fortschrittlichen Volkspartei
Bezirk Emmendingen.
Der Vorstand:
4460 Dr. Götz.

Zahnatelier A. Herr
Dentist in Endingen a. K. 4461

Anfertigung künstl. Zähne, Plomben, Zahnoparaflonen
Schonenste Behandlung bei mässigen Preisen.

Achtung Radler!

Wegen Beendigung der Saison verkaufe ich meine

Fahrräder

sowie Gummi- und Ersatzteile
zu den denkbar billigsten Preisen.

Wilhelm Boos, Fahrräder u. Nähmaschinen
Vahlingen a. K. 4326

Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Viehfutter-Schnelldämpfer
Patent Josten

sind unerreicht in Einfachheit, Haltbarkeit, Billigkeit. Größte Ersparnis an Brennmaterial durch Zirkulation der Feuergase und Ummantelung des ganzen Kessels. Bequemste Bedienung durch niedrige Bauart, Kippvorrichtung, Signalpfeife. Feinste Ausführung, nicht rostend. Preise von Mk. 40.— an.
In der ganzen Gegend eingeführt und glänzend begutachtet. 4252

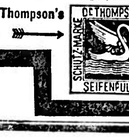
Alleinverkauf:
Conrad Lutz, Emmendingen.

Rester-Geschäft

Elsässer Rester-Niederlage
(auch ohne Laden in jedem geeigneten Zimmer zu betreiben) für jeden ebenen Platz zu sehr günstigen Bedingungen an sichere Leute zu vergeben. Offerten sind an **Postfach 31 Mülhausen (Elsaß)** unter „Elsässer Fabrikniederlage" einzureichen. 4396

Eine grosse Ehre

legt die Hausfrau mit dem Inhalt ihres Leinenschrankes ein, wenn sich derselbe schneeweiss und unverdorben dem Auge präsentiert. Hierzu verhilft

Dr. Thompson's →  ← **Seifenpulver.**

Stets Gelegenheitskauf in

Motorwagen

sowie in meinen erstklassigen

Fahrrädern

Modell 1910 zu billigsten Preisen

Eugène Tritsch,
Dinglingen (Baden).

Liebestod

Neuer Roman von Rudolph Stratz in der Gartenlaube.

Der beliebte Schriftsteller bietet hier auf modernem Hintergrunde ein wohlstark erschütterndes Lebensschicksal voller feinsinniger Wendungen. Der Abdruck beginnt in dem jetzt erschienenen Heft 37 der „Gartenlaube". Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die ersten Kapitel des gleichzeitig erscheinenden Romans „Familie Lorenz", aus der Feder von W. Heimburg, kostenlos nachgeliefert.

Die „Gartenlaube" mit dem Beiblatt „Die Welt der Frau" ist zum Preise von 25 Pfg. pro Wochenheft durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Kassenschränke
neuester Bauart
Bücher und Aktenschränke
Kassetten 2888
zu billigsten Preisen stets vorrätig.
Kataloge gratis.
Karl Knoll, Freiburg i. B.
Telephon 1053. Sautierstraße 23.

Staubige Luft

ist das Metzmal der Bureaux u. Fabrikräume, den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die Wybert-Tabletten zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mk. 4252
Depot in Emmendingen: Drogerie v. Hugo Kromer.

Älteres Mädchen,
welches kochen kann, wird für eine angenehme Stelle gesucht. 4439
Fabrikbesitzer Kaegler, Lörrach 55

3-400 Mk. monatl. Verd.
Wilkom, großart. Neuheiten a. Private. **H. Schwalbach, Heidelberg.**

Zum
Krautschneiden
empfiehlt sich 4401
Frau Dietrich,
Neustraße 22, Emmendingen.

Neues Sauerkraut

1 Pfd. 10 Pfennig
10 „ 90 „
25 „ 2.— Mk.
empfiehlt 4463

W. Reichelt
Emmendingen.

Prompter Versand nach auswärts.

Ein Stehpult,
100 cm lang, 80 cm breit, 120 cm hoch, ist zu verkaufen. 4464
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Freibank
Emmendingen.
Freitag Morgen früh von 8 Uhr an wird 4466
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 40 Pfg.
Ortsviehversicherungsverein.

Beilage zu Nr. 244 der „Breisgauer Nachrichten"

Emmendingen, Mittwoch, den 19. Oktober 1910.

Generalstreiks im Mittelalter.

Die großen Streiks, durch die jetzt die Oeffentlichkeit andauernd beunruhigt wird, scheinen eine ganz moderne Einrichtung zu sein. Diese Annahme ist falsch. Schon das 14. und 15. Jahrhundert kannte Streiks, die sich allerdings nicht so weit ausdehnten, wie heutzutage, wo den Streikenden durch Telegramm und Eisenbahn schnell Nachricht gebracht und von ihnen zu Gesinnungsgenossen in fernen Ländern getragen werden kann. Wenn man von dem ersten großen Generalstreik, der im alten Rom bei der Auswanderung der Plebejer auf dem Heiligen Berg zutage trat, absieht und auf deutsche Verhältnisse zurückgreift, so wird man als ersten Streik den Streik der Handschuhmacher, Bäcker und Fleischer in Kolmar bezeichnen müssen, der im Jahre 1291 stattfand. Dieser erste große Generalstreik umfaßte damals ungefähr 300 Gesellen und wurde durch Lohnstreitigkeiten entfacht. Allerdings erhielten damals die Handwerksgesellen sehr geringe Löhne, die durch die billigeren Verhältnisse bedingt waren. Das 14. Jahrhundert sah auch mehrere große Streiks, die in Augsburg und in Speyer ausbrachen. Besonders in Speyer war der Streik von 1351, der zuerst von den Webern ausging, und dann auf andere Handwerke übergriff, größeren Umfangs. Schließlich mußte man auf beiden Seiten einige Konzessionen machen und die Streiks wurden beigelegt. Von anderen Streiks erzählt der Nationalökonom Mummenhof. Danach brach im Jahre 1407 am ganzen Oberrhein ein großer Generalstreik aus. Dieser Generalstreik wurde ganz nach heutigem Muster inszeniert. Die Rädelsführer liefen von einer Stadt zur anderen und hetzten alle Arbeiter und Gesellen auf, die Arbeit niederzulegen. Als Termin des ausbrechenden Generalstreiks war das Pfingstfest des Jahres 1407 festgelegt worden. Man sieht, daß die Mittel der Agitation dieselben geblieben sind und sich in den Jahrhunderten nicht geändert haben. Nur der Charakter der Mittel ist moderner geworden. Dasselbe Jahrhundert brachte noch einen Streik, der heute allerdings nicht mehr möglich wäre, da er nicht weniger als zehn Jahre dauerte. Dieser Riesenstreik begann in Kolmar im Jahre 1495 und wurde von den Bäckern angestiftet, die sich bei einer Prozession zum Fronleichnamsfeste benachteiligt sahen. Der Streik führte zu großen Unzuträglichkeiten, daß sogar das Reichskammergericht zu Frankfurt a. M. sich mit der Sache beschäftigen mußte. Erst im Jahre 1505 wurde er beigelegt. Die Lebensbedürfnisse der Handwerksgesellen scheinen damals nicht groß gewesen zu sein. Im 16. Jahrhundert finden wir einen großen Streik in Bremen, in Frankfurt und in Nürnberg. Hamburg wurde ebenfalls schon in frühen Zeiten von Streiks nicht verschont. Bald waren es die Fleischer, bald die Grautscher, bald die Fuhrleute. Immer aber fand sich jemand, der nach seiner Meinung nicht gut genug bezahlt war. So ist es noch heute.

Fiasko der österreichischen Staatsbahnen.

Die mit so großen Hoffnungen begonnene Verstaatlichung der Eisenbahnen in Oesterreich-Ungarn hat bisher nur recht schlechte Resultate herbeigeführt, die es den Interessenten wünschenswert erscheinen lassen, wenn es bei den alten Zuständen geblieben wäre. Mit Anfang dieses Jahres ist eine Erhöhung der Tarife in Kraft getreten, die besonders dem Export böhmischer Braunkohle nach Deutschland großen Abbruch getan hat, einem Export, der für die an der Grenze liegenden Werke direkt notwendig zur Existenz ist. In den ersten acht Monaten des Jahres ist der Versand über die deutsche Grenze von 53,9 Mill. Dz. auf 37,9 Mill. Dz. gesunken, ein Verlust, der noch besonders wichtig deshalb wird, weil schon in den vorhergehenden Jahren die Ausfuhr sich vermindert hat. Da die Wiener Verwaltung den gänzlichen Fehlschlag der Pläne, die die Kasten füllen sollten, nicht zugeben möchte, aber einsieht, daß es so nicht weiter gehen kann, hat sie den böhmischen Braunkohlen und den Steinkohlen eine Ermäßigung der Frachten nach Wien um 9 Kr. jetzt eingeräumt. Da jedoch in Wien die oberschlesische Kohle einen bedeutenden Vorsprung vor der böhmischen hat, so wird die Ermäßigung kaum ausreichen, um die heimische Kohle im Wettbewerb zu stärken. Dabei herrscht andauernd auf den Staatsbahnen ein großer Wagenmangel, da der Regierung das Geld fehlt, die früher vernachlässigten Investitionen nachzuholen. Von den seltens der Aussig-Teplitzer Eisenbahn am 12. Oktober verlangten 486 Wagen sind nur 128 geliefert worden und am folgenden Tage stellte die Staatsbahn sogar statt der gewünschten 503 Wagen nur 74 Wagen. Von dieser Stockung des Verkehrs in Böhmen werden auch die deutschen Abnehmer der Kohle betroffen, die in vielen Teilen Deutschlands an der Grenze nur auf dieses Brennmaterial angewiesen sind. Auch besteht die Gefahr, daß die Wagen der deutschen Bahn in Oesterreich zu sehr ausgenutzt werden.

Gerichtszeitung.

— Um 32 Mark zu sparen, beschwor in Kottbus ein Bahnarbeiter unter Hilfe von drei angeblichen Zeugen, ein Tischlermeister habe versprochen, für einen bestimmten Preis einige Türen und Fenster zweimal gestrichen zu liefern. Der geleistete Eid war wissentlicher Meineid. Der Anstifter und seine drei Mithilfer bekammen zusammen 18½ Jahre Zuchthaus.

Vermischte Nachrichten.

Hildesheim, 18. Okt. Der Schacht der Gewerkschaft Siegfried Gießen brennt infolge einer Explosion giftiger Gase. Zwei Bergleute wurden tot, einer verletzt zu Tage gefördert. 13 Mann sind eingeschlossen.

Hildesheim, 18. Okt. Heute früh ereignete sich auf der Gewerkschaft Siegfried eine schwere Dynamit-Explosion. Auf der 750 Meter-Sohle, etwa 200 Meter vom Schacht entfernt, waren 15 Bergleute mit der Förderung beschäftigt. Man nimmt an, daß die Leute bei der Sprengung der Kalisalze in der Verwendung des Dynamits nicht die nötige Vorsicht gebraucht haben. Die Wetterscheide ist vollständig zertrümmert. Bisher war es infolge der herrschenden Hitze nicht möglich, an die Eingeschlossenen heran zu kommen. Auf die Kunde von dem Unglück waren sofort Aerzte aus den umliegenden Ortschaften zur Stelle. Die meisten Leute der Rettungsmannschaften leiden an Erstickungsanfällen.

Straubing, 18. Okt. Im Gasthause zum „Bayrischen Hof" kam es bei einer Kirchweihfeier zu einem Streit zwischen dem Wirt und zwei radauluftigen Gästen. Der Wirt griff zum Revolver und erschoß den einen, den Maurer Wild, während er den anderen durch zwei Revolverschüsse schwer verletzte.

Gotha, 17. Okt. Der naturwissenschaftliche Schriftsteller Professor Kurt Laßwitz ist heute an den Folgen einer Blinddarmentzündung hier gestorben.

London, 18. Okt. In der Manton-Grube der Wigan Coal and Iron Company stürzte gestern ein Fahrstuhl mit 200 Arbeitern in die Tiefe. Sämtliche Bergleute wurden schwer verletzt.

— Das Gruben-Unglück in Herne. Nach den letzten Feststellungen sind von den 70 Bergleuten, die sich auf den beiden Förderkörben befanden, drei getötet, 8 schwer und 59 leicht verletzt.

— Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Saarbrücken lief ein Personenzug aus Dudweiler auf einen 20 Minuten vorher abgelassenen Leerzug auf. Die beiden letzten Wagen des Leerzuges wurden total zertrümmert und aufeinander geschoben. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

— Die Weinlese in den Rhein- und Moselorten ist die schlechteste der letzten dreißig Jahre. In Pfannendorf bei Koblenz wurde die Ernte eines Weinberges mit 4000 Stöcken für — zehn Pfennig verkauft. In Boppard verkaufte ein Winzer die ganze Ernte von 1000 Weinstöcken aus guter Lage für ¼ Liter Wein. In St. Goar lassen viele Weinbergsbesitzer gar nicht lesen. An der Ar und an der Mosel läßt man in vielen Weinbergen

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Amtsbezirk Emmendingen
(Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen)

Bezugspreis: Vierteljährl. Mk. 1,— Erscheint jeden Mittwoch. — Schluß der Inseratenannahme Dienstags 4 Uhr.
Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dalter (Breisgauer Nachrichten) Emmendingen.

Nr. 41. **19. Oktober 1910.**

Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Dr. **Franz Graf** wird für die Zeit vom 12. Oktober bis einschließlich 8. November ds. Js. zum Dienstvertreter des Amtsgerichts Kenzingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 30. Mai 1910.
Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Der Ministerialdirektor:
Hübsch.

Bekanntmachung.
Die Abhaltung von Wiederholungskursen für Fleischbeschauer betr.

Nr. 31804. Im Schlachthaus in Konstanz findet vom **7. November 1910 bis inkl. 12. November 1910** ein **Wiederholungskurs** für Fleischbeschauer statt. Anmeldung zur Teilnahme an diesem Kurse wolle baldmöglichst bei der Schlachthausdirektion Konstanz eingereicht werden. Für den Unterricht in von jedem Teilnehmer eine Gebühr von — **5 Mark** — an die Schlachthauskasse zu begleichen.

Das Buch von Hofmer und Bongersdorfer „Der hygienische Fleischbeschauer" ist mitzubringen oder in Konstanz anzuschaffen.

Hiervon geben wir den Bürgermeisterämtern und den Interessenten Kenntnis.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Fleischbeschauer und deren Stellvertreter noch besonders zu verständigen. Zugleich machen wir die Bürgermeisterämter auf unsere Verfügung vom 7. Januar 1908 Nr. 908 aufmerksam.

Emmendingen, den 10. Oktober 1910.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.
Die Bürgermeisterwahl in Wagenstadt betr.

Nr. 32396.

Herr **Friedrich Schandt** I. von Wagenstadt wurde am **4. Oktober 1910** zum Bürgermeister der Gemeinde Wagenstadt gewählt und heute verpflichtet.

Emmendingen, den 14. Oktober 1910.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.
Den Verkauf der Schweine betr.

Nr. 32425. In dem Gehöfte des **Vinz Schmidt** in **Wyhl** ist der Verkauf der Schweine wieder erloschen. Die Stallsperre wird aufgehoben.

Emmendingen, den 17. Oktober 1910.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.
Die Vornahme der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung betr.

Nr. 31209. Die Gemeindeämter des Amtsbezirks werden unter Hinweis auf die §§ 19 bis mit 21 der Vollzugsverordnung zum Gebäudeversicherungsgesetz von 1902 — Seite 92 und 93 der amtlichen Ausgabe — und mit Bezug auf §§ 11 und 12 der Dienstweisung für die Baufächer — Seite 165 und 166 derselben Ausgabe — darauf aufmerksam gemacht, daß sie unzwar jene des Amtsgerichtsbezirks Emmendingen (mit Ausnahme von Heimbach und Köndringen) dem Bezirksbaufächer **Tschumi in Kenzingen**, jene der übrigen Gemeinden dem Bezirksbaufächer **Schätzer in Emmendingen** spätestens bis 1. November ds. Js. die Vorzeichnisse der neu einzuschätzenden Gebäude anzuhändigen haben.

Dabei verständigen wir die Gemeindeämter, bei Aufstellung fraglicher Verzeichnisse mit aller Sorgfalt zu verfahren, da sich in den letzten Jahren ergeben hat, daß Gebäude, die kürzlich abgebrochen waren oder bedeutenden Minderwert erlitten haben, nicht in die Verzeichnisse mitgenommen wurden, somit auch die betreffenden Versicherungsanstalten nicht in Abgang kamen, so daß von den betreffenden Gebäudeeigentümern wegen Zahlung des vollen Versicherungsbeitrags Reklamationen erhoben wurden sind.

Emmendingen, den 3. Oktober 1910.
Großh. Bezirksamt.
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.
Wasch- und Klosettküche betr.

Nr. 32210. In Verfolg unserer Verfügung vom 5. d. Mts. No. 31238, Amtsblatt No. 40, wird bezüglich des aus Preußen (ausgenommen Hohengollern) und Sachsen eingeführten Handelsviehs (Rindvieh) weiter angeordnet, daß die Führer von Rindvieh im Besitze **tierärztlicher Zeugnisse** über den Gesundheitszustand der Tiere sein müssen, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befunden, in welcher die Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Die Bürgermeisterämter haben dies ortsüblich bekannt zu machen und den in der Gemeinde wohnhaften Viehhändlern und Besitzern von Ställen, in welchen Handelsvieh eingestellt zu werden pflegt, zu eröffnen.

Emmendingen, den 14. Oktober 1910.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.

No. 32244. **Sperrung der Dorfstraßenbrücke in Denzlingen betr.**

Von Montag den 17. Oktober bis Samstag den 22. Oktober muß die Unterführung der Ortsstraße No. 135 bei der Wirtschaft zum grünen Baum in Denzlingen wegen Umbaues für den Verkehr gesperrt werden.

Emmendingen, den 13. Oktober 1910.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Straßensperre.

No. 32248. Die diesjährigen Dampfwalzarbeiten zur deckenweisen Unterhaltung der Kreisstraßen im Amtsbezirk Ettenheim werden wie folgt vorgenommen:

1. Straße Nr. 4, Ringsheim—Rust, Km. 0,776 bis 1,750, d. i. bei Ringsheim, in der Zeit vom 15. bis 26. Oktober.
2. Straße Nr. 5, Kippenheim—Orschweier, Km. 0,850 bis 2,000, d. i. in Mahlberg, in der Zeit vom 22. Oktober bis 5. November.

Während der vorbezeichneten Tage wird die in Arbeit befindliche Straßenstrecke für Fuhrwerke und Reiter von morgens 6 bis abends 6 Uhr gesperrt.

Emmendingen, den 17. Oktober 1910.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bäckermeister Leopold Hofeler Witwe Jeannette, geb. Gernsbacher in Eichstetten, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen bestimmt auf 4404

Freitag, den 11. November 1910, vormittags 9½ Uhr

vor dem Amtsgericht Emmendingen, Zimmer No. 2.

Emmendingen, den 11. Oktober 1910.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Emig.

Handelsregister.

Nr. 11166. In das Handelsregister A Band I wurde zu O. Z. 27: Firma C. A. Weber, Kenzingen eingetragen. Das Geschäft ist auf Alfred und Hugo Weber, beide Holzhändler in Kenzingen übergegangen und wird von diesen unter unveränderter Firma als offene Handelsgesellschaft weitergeführt. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1910 begonnen. Jeder der beiden Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt

Kenzingen, den 12. Oktober 1910.

Großh. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

I. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Endingen belegenen, im Grundbuche von Endingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Küfers Ernst Lederle in Endingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Montag, den 5. Dezember 1910,
nachmittags 2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Endingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. September 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Endingen, Band 32 Heft 9:

Lgb.-Nr. 5632, 27 ar 63 qm Weinberg, Wiese und über Rain, Oberer Schönenberg	250	Mk.
Lgb.-Nr. 8420 b, 8 ar 62 qm Weinberg im Thurner	200	„
„ 4558, 13 ar 37 qm Weinberg, Untere Usenhard	400	„

Endingen, den 8. Oktober 1910.

Gr. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Schreiber.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Grundstücke hiesiger Gemarkung, Lgb. Nr. 3815, 4 a 37 qm Acker und über Rain im Nägeler und Lgb. Nr. 2948/2, 2 a 99 qm Acker und über Rain im Schlital, die bisher im Grundbuch nicht eingetragen waren, sollen auf Grund der gepflogenen Ermittelungen als Eigentum der Joh. Georg Würstlin Schneider-Witwe, Rosina geb. Roths, hier, eingetragen werden.

Es ergeht die Aufforderung, etwaige Einsprachen gegen die Eintragung des Eigentums binnen zwei Wochen zur Kenntnis des Grundbuchamts zu bringen.

Bahlingen, den 8. Oktober 1910.

Das Grundbuchamt:
Kuhn, Notar. 4429

Wirtschaftliches.

— Vor kurzer Zeit ging eine Mitteilung durch die Presse, daß die Seifenfirma Peter Prothges & Comp. (das Stammhaus befindet sich in Cöln) in Berlin sich um 5 Millionen Mark erhöhen wird. Hierdurch erreicht die Firma ein Kapital von 15 Millionen Mark. Dieses Kapitalserhöhung erfolgt auf Grund der Erweiterung des Aktienstatuts des phänomenalen und hervorragend erfolgreichen Unternehmens auf einem neuen Gebiet. Es handelt sich um die Umabhängigmachung in Bezug auf den Rohmaterialienbezug von der Weltmarktspekulation, welche namentlich, soweit es sich um Fettstoffe in Frage kommt, infolge eines durch die Spekulation herbeigeführten Preisstandes unerträglich und durch die Monopolisationen der Kartellunternehmen unerreichbar ist. Es ist eine Gesellschaft gegründet worden, welche dem Monopol des Landes sowie allen Fabrikationen vermittelst Preisstand einerseits

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 2.— bei Wiederholte, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 245 (Evang.: Mandelin.) Emmendingen, Donnerstag, 20. Oktober 1910 (Kath.: Wendelin.) 45. Jahrgang

Ersparnisse in der Marineverwaltung.

Infolge der Verhandlungen, die in der vorigen Reichstagssession stattgefunden haben, ist jetzt auf Grund von Beratungen zwischen dem Reichsschatzamt eine durch Kabinettsorder erlassene, zum 1. Januar in Kraft tretende Neuregelung der Tafel- und Meßgelder in der Marine erfolgt. Alle Tafelgeldsätze sind herabgesetzt worden, die der Geschwaderchefs und Admirale um 33 Prozent. Das neue Tafelgeld ist ein Einheitstafelgeld, d. h. es soll in Zukunft in See und im Hafen der gleiche Betrag zahlbar sein. Die Auslandstafelgelder, d. h. die Tafelgelder, die auf Schiffen zahlbar sind, die im Auslande stationiert sind, haben ihre bisherige Höhe behalten, nur bei den Admiralen ist hier eine erhebliche Kürzung vorgenommen, die beim Geschwaderchef 25 v. H., dem zweiten Admiral und dem Chef des Stabes 33 v. H. beträgt. Die Kabinettsorder enthält dann weiter eine Reihe von Aenderungen der Grundsätze über die Zahlbarkeit der Tafelgelder, deren Zweck eine Vereinfachung der bisherigen Bestimmungen und der Beseitigung unerwünschter Auswüchse ist. Es wird eine Einschränkung der Zeitdauer angeordnet, während der die Messe auch bei Abwesenheit eines Messemitgliedes infolge Erkrankung, Urlaub, Dienst an Bord oder aus sonstigen Gründen Tafelgeld noch liquidieren kann. Bisher wurde die Zahlung eingestellt, sobald die Abwesenheit länger als drei Tage dauerte, jetzt muß dies bereits geschehen bei Abwesenheit, die länger als einen Tag währt. Ferner verfügt die Kabinettsorder Kürzungen der Tafelgeldsätze bei vorübergehenden Kommandierungen von Land an Bord und bei übereteatsmäßigen Einschiffungen. Bezüglich des Meßgeldes, d. h. des zur Bezahlung und Verpflegung von Köchen und Stewards bestimmten Geldes, ist für bestimmte Fälle eine Ermäßigung des für Torpedoboote aller Art bisher zulässig gewesenen Betrages um rund 33 v. H. vorgesehen. Weiter wird bestimmt, daß in Fällen, in denen Einzelmeßeinhaber eine gemeinschaftliche Meße führen, also auf den Flaggschiffen Admiral und Kommandant, auf den Führerbooten der Torpedobootsflottillen und Halbflottillen der betreffende Chef und der Kommandant, nur einmal und zwar das höhere Meßgeld zuständig sein soll. Wie die „Neue politische Korrespondenz" an zuständiger Stelle hört, wird die durch die Neuregelung zu erwartende Ersparnis auf 450 000 Mark jährlich geschätzt.

Zum Ausstand in Frankreich.

Briands energischen Vorgehen ist es gelungen, den französischen Eisenbahnerausstand rascher zu unterdrücken, als anfangs zu hoffen war. In der englischen Presse wird er deshalb über den grünen Klee gelobt. Schon seit geraumer Zeit hat man in England das Gefühl, als habe man sich mit Frankreich ziemlich schlecht verheiratet, ein Gefühl, das übrigens auf Gegenseitigkeit beruht. Es geht bei der englisch-französischen Entente so wie bei manchen Ehebündnissen, die auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege" der Zeitungsannoncen zustandegekommen sind. Nach den eigenen Angaben hat dabei „er" regelmäßig ein hohes Einkommen und „lie" ein nicht minder bedeutendes Vermögen. Hinterher stellt es sich aber gewöhnlich heraus, daß er die mutmaßlichen Zinsen ihres Vermögens bei seinem Einkommen mitgerechnet hatte und daß ihr Vermögen in einer Hypothek besteht, die bei der letzten Zwangsversteigerung ausgefallen ist. So mußten auch England und Frankreich nach Abschluß der Entente die traurige Entdeckung machen, daß es mit der Wehrmacht des anderen Teiles, auf die man es abgesehen hatte, keineswegs so glänzend steht, wie man geglaubt hatte. Besonders waren es die sich immer mehr häufenden Fälle von Disziplinlosigkeit im französischen Heere, die in England stark ernüchternd wirkten. Hätten jetzt auch noch die Eisenbahner die Aufforderung der Streikleitung, den Einberufungsbefehlen keine Folge zu leisten, geschlossen gefolgt, so hätte dies vollends das Vertrauen der Engländer zu ihrem Bundesgenossen erschüttern müssen. Weil dies nun nicht geschah, atmet man in England auf, und Briand gilt den Engländern als der Held des Tages. In der auswärtigen Politik bedeutet somit die Unterdrückung des Eisenbahnerausstandes für Briand einen vollen Erfolg, da der französischen Regierung natürlich viel an der guten Meinung Englands liegen muß. Ob sich aber Briand auch in der inneren Politik als Triumphator fühlen wird, das ist eine andere Frage. Sicherlich ist die Lage seines Kabinetts durch das Eisenbahn-Intermezzo nicht gebessert worden. Briands ehemalige sozialistische Freunde hatten die Sache der Aufständischen zu der ihren gemacht, und sie werden daher dem Ministerpräsidenten niemals ihre Niederlage verzeihen. Hatten sie ihm schon vor diesem Zwischenfall die Freundschaft aufgekündigt, kann man jetzt darauf rechnen, daß sie zu offenen Feindseligkeiten übergehe und keine Gelegenheit versäumen werden, Briand ein Bein zu stellen. Jedenfalls sind die Aussichten, daß der Rift zwischen Briand und Sozialisten wieder geheilt werden könnte, durch den Eisenbahnerausstand beträchtlich gesunken. Da es aber alsausgeschlossen gilt, daß sich Briand dauernd auf die Feinde der Republik stützen wird, so ist seine Lage mehr als kritisch, und es bedarf nur noch einer passenden Gelegenheit, um ihn zu Fall zu bringen. Solche Gelegenheiten kommen in Frankreich aber oft schneller, als man denkt. Die Kabinette sind dort wie Blumen auf dem Felde, die über Nacht einem Rauhfrost zum Opfer fallen können.

Koloniales.

— Der Europäer macht sich die Beurteilung der Neger leicht. Er bezeichnet sie als große „Kinder" und glaubt, damit den Schlüssel für ihr Verhalten gefunden zu haben. Auf dem deutschen Kolonialkongreß behandelte Regierungsrat v. Weickmann dieses Thema und warnte vor diesem oberflächlichen Urteil, weil es uns zu einer Unterschätzung der Neger verleite. Er meinte, Leute, die es verstanden hätten, in zwei völlig unerwartet kommenden und sehr folgenschweren Aufständen die europäische Verwaltung so vollkommen zu überraschen, wie es im Osten und im Westen Afrikas geschehen sei, die sollte man doch nicht immer „Kinder" nennen. Das schienen doch vielmehr Männer zu sein, und zwar recht gefährliche Männer. Wenn man daran denke, daß, seit es eine Weltgeschichte im europäischen Sinne gäbe, Europa stets mit Afrika in unmittelbarem Verkehr gestanden habe, ohne jedoch je mit ihm intim zu werden, — wenn man daran denke, wieviel europäische Kraft Afrika im Laufe der Jahrtausende verschlungen habe, dann könne man doch vielleicht französische Kolonial-Politiker nicht so scharf tadeln, wenn sie Zweifel äußerten, ob Europa jemals Afrika dauernd beherrschen werde. Daraus ergäbe sich, daß die moderne Kolonisierungsmethode vielleicht einen Rechenfehler enthalte, den sie noch nicht im Buche hatte, als sie in verhältnismäßig kurzer Zeit den amerikanischen und australischen Kontinent politisch auffog. Dieser Fehler liege vielleicht in dem an sich sehr löblichen Erziehungsdrang, der die europäischen Völker der Gegenwart gegenüber eingeborenen Völkern erfülle, mit dem sie aber schließlich diese im Kampfe gegen sie selbst stärke. In Südamerika seien infolge der mittelalterlichen Eroberungs-Arbeit keine volkskräftigen Stämme mehr da, die Aufstände von irgend welcher Bedeutung machen könnten. In Afrika aber, wo uns große Gesamtheiten von Steppenvölkern gegenüberständen, da brächte die Zivilisation ihnen die Feuerwaffen, lehrte sie lesen und schreiben und schaffe durch ihre kulturelle Maßnahmen selbst eine Einigkeit zwischen ihnen, die ihr vielleicht noch einmal gefährlich werden könnte. Der Redner erinnerte daran, daß der letzte Aufstand in Ostafrika kein Araber-Aufstand, sondern ein Neger-Aufstand gewesen sei und uns durch mancherlei überrascht habe, was wir den ostafrikanischen Negern garnicht zugetraut hätten. Und er richtete daher die Warnung an die praktischen Politiker, von der Kolonial-Verwaltung keine Herabminderung der Schutztruppen zu verlangen, die erheblich vermehrt werden müßten. Wenn man aber die Negerrasse auch wirtschaftlich sich dienstbar machen wolle, dann müßten die nach Afrika gehenden Praktiker vor allem ihr großes Gepäck von Vorurteilen zu Hause lassen. Daß wir uns über die Negerseele noch immer im Unklaren seien, liege vielleicht weniger daran, daß wir nicht den Neger kennten, als vielmehr, daß wir uns selbst nicht kennen. Fast alles, was über sie geschrieben sei, gehe auf dilettantische Quellen zurück, Missionare, Jäger, Kaufleute Juristen usw. Wir fangen meist erst an zu beobachten, wenn wir

Die Bedeutung des Stickstoffs und seiner künstlichen Dünge.*)

Legen wir uns die Frage vor, ob die uns zur Verfügung stehenden Methoden der Stickstoffbindung geeignet sind, der durch die Erschöpfung der Salpeterlager drohenden Gefahr mit Erfolg zu begegnen, so können wir diese Frage nicht ohne weiteres mit ja oder nein beantworten. Man sollte meinen, daß bei rationeller Kultur von Leguminosen und zweckmäßiger Verwertung ihrer stickstoffsammelnden Symbionten eine Zufuhr von stickstoffhaltigen Nährstoffen überhaupt entbehrt werden könnte. Daß diese Annahme falsch ist, weist schon darauf hin, daß noch andere Faktoren für die Beurteilung der bisher erzielten Erfolge berücksichtigt werden müssen.

Was zunächst die Verwertung des durch die Leguminosen gesammelten Stickstoffes betrifft, so steht fest, daß bei günstigen Klimas und geeignetem Boden einzelne Wirtschaften durch den Leguminosenstickstoff tatsächlich von der Zufuhr von Stickstoffdünger unabhängig werden können. Die Verwendung der Leguminosen zu Düngungszwecken geschieht in der Weise, daß die voll entwickelten Pflanzen untergepflügt und ihr gesamter Eiweißgehalt als „Gründüngung" dem Boden einverleibt wird. Auf dem an Stickstoff angereicherten Boden werden dann solche Feldfrüchte, Zerealien, Hackfrüchte angepflanzt, die für ihre Ernährung auf den Stickstoffgehalt des Bodens angewiesen sind. In Gegenden mit kurzem Sommer, kaltem Frühjahr und Herbst wie z. B. im Nordosten Deutschlands, der außerdem noch unter ungünstiger Verteilung der Niederschläge — extreme Dürre wechselt mit übermäßiger Nässe — zu leiden hat, brauchen die an und für sich schnell wachsenden Leguminosen trotzdem den ganzen Sommer zur ihrer Entwickelung. Die Gründüngung muß unter diesen Umständen mit dem Ertrage einer vollen Jahresernte erkauft werden. Das ist natürlich nur auf sehr minderwertigem Boden, der anders nicht zu verwerten ist, und bei sehr niedrigen Bodenpreisen möglich. Bei langdauernden Sommer und warmem Herbste, wie in Süddeutschland, wird unmittelbar nach der Ernte der Halmfrüchte die Leguminosensaat auf die Stoppelfelder gebracht. Noch während des Herbstes können sich die Pflanzen voll entwickeln und im Spätherbst untergepflügt werden, so daß der Boden für die nachfolgende Frucht, Wintergetreide, Sommergetreide oder Hackfrüchte in ausgezeichneter Weise vorbereitet ist.

Die Ausbildung dieser Gründüngungssysteme oder anderer, bei denen Halmfrüchte, z. B. Roggen gleichzeitig mit Leguminosen ausgesät werden, ist zweifellos von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung, da für manche Gegenden Deutschlands erst dadurch nutzbringender Ackerbau möglich gemacht und für viele eine hohe Kultur erzielt werden konnte. Da aber die Aufnahme und Ansammlung von Luftstickstoff durch die Leguminosen nur auf solchem Boden in beträchtlichem Umfange vor sich geht, der an und für sich arm an Stickstoff ist, so kann der Anbau der Leguminosen für Gründungszwecke nur auf leichtem Boden, besonders leichtem Sandboden mit Erfolg betrieben werden. Auf besseren, schweren Böden ist der auf diese Weise zu erzielende Stickstoffgewinn ein sehr geringer.

Aus diesen die Gründüngung mit Leguminosen einschränkenden Umständen folgt, daß an einen Ersatz des Salpeters in vollem Umfang durch die Tätigkeit der Knöllchenbakterien nicht im entferntesten gedacht werden kann. Noch viel weniger sind dazu die freilebenden Stickstoffbakterien geeignet. Wenn auch kaum noch daran gezweifelt werden kann, daß besonders die Azotobakterarten den Reichtum unserer Felder an gebundenen Stickstoffen vermehren, und nach den neuesten Forschungen durch elektrische Beeinflussung des Bodens diese Bakterien zur verstärkter Tätigkeit angeregt werden können, so ist doch die Stickstoffverbindung durch sie viel zu geringfügig und zu unsicher, um den Salpeter entbehrlich zu machen.

Wenden wir uns jetzt den stickstoffhaltigen Produkten zu, die auf technischem Wege aus dem Stickstoff der Luft gewonnen werden, so hängt ihre wirtschaftliche Bedeutung einmal von dem Preise ab, zu dem sie auf den Markt gebracht werden können und von der Menge, die durch die heute zur Verfügung stehenden Verfahren herstellbar ist. Wenn die natürlichen Salpeterlager so unerschöpflich wären wie der Stickstoffvorrat der Luft, die Kosten der Gewinnung und des Transportes aber den Marktpreis des Salpeters über eine gewisse Grenze erhöhen würden, so würde der Salpeter für die Landwirtschaft wertlos werden, weil der durch die Salpeterdüngung erzielte Mehrertrag der Ernte die Kosten der Düngung nicht mehr genügend zu decken vermöchte. Schon durch die Steigerung der Salpeterpreise der letzten Jahre, die seit 1902 33% beträgt und nach Angabe der chilenischen Salpeterproduzenten durch die Erhöhung der Kohlenpreise und der Arbeitslöhne bedingt sein soll, waren Bedenken in dieser Beziehung laut geworden. Für den gegenwärtigen Preis von 1,42 Mk. für das Kilo Stickstoff im Salpeter sind nach den Untersuchungen von Wagner und von Weitz diese Befürchtungen allerdings noch nicht berechtigt, aber der Preis ist von der Grenze nicht mehr weit entfernt.

Wenn auch der Stickstoffvorrat der Luft als praktisch unerschöpflich ist, so sind es die Kräfte, die in den Dienst der Stickstoffverbindung gestellt werden können, keineswegs.

Die Wirksamkeit des Kalksalpeters als Düngemittel ist nach den angestellten Untersuchungen dem Chilisalpeter durchaus gleichwertig, auf kalkarmen Sandböden scheint er ihm sogar überlegen zu sein. Tabak, der auf Feldern gewachsen ist, deren Boden Kochsalz oder andere Chlorsalze enthält, ist minderwertig, da er beim Rauchen mehr oder weniger stark verkohlt. Da der Chilesalpeter 2—3% Kochsalz enthält, so kann er zum Düngen von Tabakfeldern Verwendung finden; die Tabakbauer sind gezwungen, chlorfreie Düngemittel zu benützen und bedienen sich deshalb fast ausschließlich des Guanos. Da der Salpeterkalk

*) Wir entnehmen den vorstehenden Aufsatz dem soeben erschienenen Bändchen: „Der Luftstickstoff und seine Verwertung." Von Prof. Dr. Karl Kaiser. Mit 13 Abbildungen im Text („Aus Natur und Geisteswelt", Band 313. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Preis geh. Mk. 1.—, in Leinw. geb. Mk. 1,25), das zunächst die Bedeutung des Stickstoffes für den Haushalt des menschlichen und tierischen Organismus behandelt, den Kreislauf des Stickstoffes durch die belebte und unbelebte Natur beschreibt, um daran anschließend die Stickstoffquellen aufzuführen. Ersatz und Ergänzung der natürlichen Stickstoffquellen durch den Luftstickstoff wird dann in dieser Weise dargestellt, daß die Theorien der Stickstoffbindung in allgemein verständlicher Form besprochen und die praktischen, technisch wertvollen Verfahren eingehend geschildert werden. Nachdem dann noch die Stickstoffbindung durch Bakterien dargestellt und gewürdigt worden ist, wird die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Verfahren geprüft, um die Frage zu beantworten, ob die bisherigen Erfolge als eine vollständige Lösung des Problems betrachtet werden können.